

**NEUE OSTRACODEN-ARTEN AUS DEM OBERSTEN ANIS
DES BAKONYHOCHLANDES
(UNGARN)**

von

Heinz KOZUR*

New species of Ostracods from the Upper-Anisian of the Bakony-highland (Hungary)

Synopsis: 14 new species and subspecies and one new genus are described from the Upper Anisic Trinodosus-Zone (Middle Triassic) from Felsöors (Bakony, Hungary). The age of the "stratum typicum" was determined by ammonites and conodonts.

The genera *Acanthoscapha*, *Acratia* und *Triceratina* was hitherto known only from Paleozoic sediments.

The family Glorianellidae 1960 was revised.

Aus Kalken des obersten Anis von Felsöors wurde eine reiche Ostracodenfauna gewonnen, die einige sehr interessante neue Arten enthält. Die Proben stammen vom klassischen Profil am Forráshegy und wurden aus Kalken zwischen 1–3 m unter den Tuffiten der *Protrachyceras reitzi*-Zone entnommen. Die dichten, graublauen Kalke führen zahlreiche Ammoniten, die eine sichere Einstufung in das Illy erlauben. Nach L. LÓCZY (1916) treten u.a. folgende Arten auf:

Beyrichites petersi (MOJS.)

Flexoptychites flexuosus (MOJS.)

Flexoptychites gibbus (BENECKE)

Paraceratites rothi (MOJS.)

Paraceratites trinodosus (MOJS.)

Semiornites aviticus (MOJS.)

Semiornites cordevolicus (MOJS.)

Die neue Einstufung der Gattungen erfolgte nach VENZO & PELOSIO (1968). Conodonten sind verhältnismäßig selten. Es wurden u.a. folgende Arten beobachtet:

Enantiognathus zieglerei (DIEBEL)

* Anschrift des Verfassers: Dipl.-Geol. H. Kozur, DDR-92 Freiberg, Sektion Geowissenschaften der Bergakademie Freiberg, am Lehrstuhl für Paläontologie; Sektionsveröffentlichungs-Nr. 96.

Gondolella constricta MOSHER & CLARK

Gondolella excelsa (MOSHER)

Gondolella mombergensis TATGE

Gondolella navicula HUCKRIEDE

Hindeodella latidentata tzankovi (SPASOV & GANEV)

Hindeodella latidentata latidentata (TATGE)

Ozarkodina tortilis TATGE

Prioniodina muelleri (TATGE)

Foraminiferen und Holothurien-Sklerite sind in unterschiedlicher Häufigkeit anzutreffen. Von letzteren konnten *Eocaudina marginata* (LANGENHEIM & EPIS) und *Theelia immissorbicula* MOSTLER bestimmt werden.

An dieser Stelle möchte ich Herrn Prof. Dr. L. BOGSCH, Budapest, Herrn Prof. Dr. A. MÜLLER, Herrn Dr. H. MOSTLER, Innsbruck, Herrn Dr. E. NAGY, Budapest, Herrn und Frau Dr. J. ORAVECZ, Budapest, Herrn und Frau Dr. S. VÉGH, Budapest, Herrn Dr. H. JORDAN, Freiberg, für großzügige Hilfe recht herzlich danken.

Beschreibung der Arten

Ordnung: Podocopida MÜLLER 1894

Unterordnung: Podocopina SARS 1866

Oberfamilie: Bairdiacea SARS 1888

Familie: Bairdiidae SARS 1888

Gattung: *Acratia* DELO 1930

Acratia triassica n. sp.

Taf. 3, Fig. 1–5

Derivatio nominis: Nach dem Vorkommen in der Trias

Holotypus: Eine RK, Slgs.-Nr. 116/1270; Taf. 3, Fig. 2

Locus typicus: Felsöors

Stratum typicum: *Trinodosus*-Zone (Illyr)

Diagnose: Dorsalrand kräftig gewölbt, größte Höhe deutlich vor der Mitte, nach vor steil, nach hinten flacher abfallend. Vorderende spitz ausgezogen, schnabelartig nach unten gebogen. Hinterende in Verlängerung des Ventralrandes spitz ausgezogen. Ventralrand gerade, vorn mit konkaver Einziehung. Verkalkte Innenlamelle vorn und hinten breit, ventral sehr undeutlich, im mittleren Teil des Ventralrandes völlig fehlend; Vestibulum vorn und hinten breit, antero- und posteroventral sehr schmal.

Sexualdimorphismus: Neben den Formen mit hohem Dorsalrand, kommen vereinzelt wesentlich niedrigere Exemplare vor, die als ♂♂ gedeutet werden.

Maße: $l = 810 - 900 \mu\text{m}$ $l = 800 - 880 \mu\text{m}$

$h = 360 - 380 \mu\text{m}$ $h = 310 - 330 \mu\text{m}$

$l/h = 2,3 - 2,4$ $l/h = 2,6 - 2,7$

Vorkommen: Oberanis von Ungarn, Österreich und Jugoslawien.

Beziehungen: *Acratia goemoeryi* n. sp. ist wesentlich niedriger ($l/h = 2,9 - 3,1$),

das Vorderende ist gerundet und die konkave Einziehung im vorderen Teil des Ventralrandes ist nur sehr flach. Bei *Acratia rostrataformis* ŠEVZOV liegt die größte Höhe meist hinter, selten in der Mitte, sodaß der Dorsalrand hinten stärker abfällt als vorn; außerdem ist das Vorderende weniger zugespitzt und etwas gerundet und der Ventralrand ist in der Mitte konkav, während die konkave Einziehung am Vorderende nur schwach entwickelt ist. Bei *Acratia* cf. *rostrataformis* (JORDAN 1968, S. 204, Fig. 12) fällt der Dorsalrand hinten deutlich steiler ab als vorn und die schnabelartige Abbiegung am Vorderrand liegt fast in der Klappenmitte.

Acratia geomöryi n. sp.

Taf. 3, Fig. 10, 11

Derivatio nominis: Zu Ehren von Herrn Dipl.-Geol. I. Gömöry, Budapest

Holotypus: Eine RK, Slgs.-Nr. 116/1273; Taf. 3, Fig. 10

Locus typicus: Felsöör

Stratum typicum: *Trinodosus*-Zone (Illyr)

Diagnose: Klappen niedrig; größte Höhe vor der Mitte. Dorsalrand nur wenig gewölbt, nach vorn etwas steiler einfallend als nach hinten. Vorderrand gerundet, nur wenig nach unten abgebogen. Ventralrand annähernd gerade; Hinterrand in Verlängerung des Ventralrandes spitz ausgezogen.

Verkalkte Innenlamelle vorn breit mit tiefem Vestibulum, hinten ziemlich schmal; am Ventralrand nur vorn und hinten entwickelt.

Maße: $l = 770 - 850 \mu\text{m}$

$h = 250 - 290 \mu\text{m}$

$l/h = 2,9 - 3,1$

Vorkommen: Bisher nur am Locus typicus.

Beziehungen: Siehe auch unter *Acratia triassica* n. sp. *Acratia rostrataformis* ŠEVZOV besitzt einen wesentlich stärker gewölbten Dorsalrand und einen in der Mitte konkaven Ventralrand. *Acratia* cf. *rostrataformis* unterscheidet sich durch den hinten stärker als vorn abfallenden Dorsalrand und den höher absetzenden Vorderrand.

Familie: Beecherellidae ULRICH 1894

Gattung: *Acanthoscapha* ULRICH & BASSLER 1923

Acanthoscapha bogshi n. sp.

Taf. 2, Fig. 1, 3-5

Derivatio nominis: Zu Ehren von Herrn Prof. Dr. L. Bogsch, Budapest

Holotypus: Eine RK, Slgs.-Nr. 116/1274; Taf. 2, Fig. 1

Locus typicus: Felsöör

Stratum typicum: *Trinodosus*-Zone (Illyr)

Diagnose: Beide Klappen vorn und hinten zugespitzt und mit sehr langen Dornen versehen, die kräftig nach außen abgespreizt und schwach nach oben geneigt sind. Beide Klappen mit kräftiger Längsrippe. Klappen dicht unter der Schalenmitte am breitesten.

Verkalkte Innenlamelle schmal, Vestibulum vorn und hinten deutlich, sonst sehr schmal und undeutlich. Schloß adont.

Beschreibung: Dorsalrand der RK gerade, bei der LK schwach konvex; Ventralrand annähernd gerade. Endränder etwa in der Mitte spitz ausgezogen; Hinterende stärker verlängert als Vorderende. Endränder beider Klappen in kräftigen Dornen endend, die an der Innenseite eine Furche besitzen. Zwischen den Dornen, die kräftig nach außen abgespreizt und schwach nach oben geneigt sind, verläuft auf beiden Klappen eine kräftige Längsrippe; übrige Schalenoberfläche glatt. Klappen dorsal und ventral abgeflacht, besonders stark antero- und posteroventral, dicht unter der Mitte am breitesten und hier schwach erhöht. Größte Höhe im vorderen Drittel.

Das Schloß ist adont. Nach der Ausbildung des Dorsalrandes zu urteilen, besteht der Schloßmechanismus in einem einfachen Übergreifen der größeren LK über die kleinere RK am Dorsalrand.

Verkalkte Innenlamelle ziemlich schmal, Vestibulum vorn und hinten deutlich, sonst nur sehr schmal.

Ontogenese: Jugendformen stimmen im Umriß und in der Skulptur völlig mit den adulten Exemplaren überein. Unter der Schalenmitte sind sie z.T. schwach knotenartig aufgetrieben.

Maße: l = 1620 – 1800 µm
h = 410 – 470 µm

Beziehungen: *Acanthoscapha bogschi* stimmt völlig mit der Diagnose der bisher nur vom Ludlow-Karbon bekannten Gattung *Acanthoscapha* überein. Lediglich die Längsrippe stellt eine gewisse Abweichung gegenüber den glattschaligen paläozoischen *Acanthoscapha*-Arten dar. Dieses Merkmal sollte aber nicht überbewertet werden, da die unten beschriebene *Acanthoscapha veghae* ebenfalls glattschalig ist.

Acanthoscapha veghae n. sp.
Taf. 1, Fig. 13–17; Taf. 2, Fig. 2

Derivatio nominis: Zu Ehren von Frau Dr. S. VEGH, Budapest

Holotypus: Eine RK, Slgs.-Nr. 116/1276; Taf. 2, Fig. 15

Locus typicus: Felsöors

Stratum typicum: *Trinodosus*-Zone (Illyr)

Diagnose: Endränder beider Klappen spitz ausgezogen und mit kräftigen Dornen versehen, die stark nach außen abgespreizt und etwas nach unten geneigt sind. Schalenoberfläche glatt.

Beschreibung: Dorsalrand der RK gerade, bei der LK schwach konvex; Ventralrand annähernd gerade. Hinterrand stärker zugespitzt als Vorderrand. Dornen am Vorder- und Hinterrand sehr lang, an der Innenseite mit einer Furche versehen, stark nach außen abgespreizt und schwach nach unten geneigt. Der vordere Dorn ist deutlich gezähnt, sein Ende ist nach oben umgebogen. Schalenoberfläche völlig glatt. Klappen an der Ventralseite völlig abgeflacht, antero- und posteroventral ist der Rand bei einigen Exemplaren etwas verdickt. Die stärkste Wölbung der Klappen liegt dicht unter der Mitte, hier sind die Klappen z.T. schwach knotenartig verdickt.

Verkalkte Innenlamelle mäßig breit; Vestibulum vorn und hinten deutlich, ventral schmal.

O n t o g e n e s e : Jugendformen entsprechen im Umriß den adulten Exemplaren völlig; unter der Klappenmitte besitzen sie meist eine knotenartige Verdickung.

Maße: l = 1200 – 1440 μ m

h = 400 – 470 μ m

V o r k o m m e n : Bisher nur vom Locus typicus bekannt.

B e z i e h u n g e n : *A. bogschi* n. sp. besitzt eine Längsrippe und die Dornen sind nach oben geneigt.

Oberfamilie: Cytheracea BAIRD 1850

Familie: Berounellidae SOHN & BERDAN 1960

Gattung: *Nagyella* n. gen.

D e r i v a t i o n o m i n i s : Zu Ehren von Herrn Dr. E. NAGY, Budapest

T y p u s a r t : *Nagyella longispinosa* n. gen. n. sp.

D i a g n o s e : Umriß dreieckig mit lang und spitz ausgezogenem Hinterende. Schalenoberfläche retikuliert, mit 3 sehr langen, hohlen, anterodorsal, posterodorsal und posteroventral gelegenen Dornen besetzt. Vorderrand ebenfalls mit Dornen versehen. Sulcus kräftig.

Schloß mit undeutlicher Furche in der RK. Verkalkte Innenlamelle schmal, Vestibulum vorhanden.

V o r k o m m e n : Oberanis von Ungarn, Österreich und Jugoslawien.

B e z i e h u n g e n : Die neue Gattung ist monotypisch. Die Abstammung ist noch unklar. Die größte Ähnlichkeit besteht zur Gattung *Paraberounella* BLUMENSTENGEL 1965, die aber in der Lage und Größe der Dornen abweicht und nur einen schwach ausgeprägten und kurzen Sulcus besitzt. Auch der Umriß weicht deutlich ab. Die inneren Schalenmerkmale, soweit bei beiden Gattungen bekannt, stimmen überein. Nach der äußeren Form schließt sich *Nagyella* eng an die Tricornidea an, auch in der Skulptur zeigen sich bemerkenswerte Ähnlichkeiten, doch bestehen in der Lage der Dornen auch einige Unterschiede. So entspringt der typische anterodorsale Dorn bei den Tricornidae direkt der anterodorsalen Ecke, bei *Nagyella* dagegen dem anterodorsalen Schalenfeld und einen so ausgeprägten posterodorsalen Dorn wie *Nagyella* besitzt keine Gattung der Tricornidae. Die Ausbildung eines kräftigen Sulcus bei *Nagyella* entspricht durchaus dem phylogenetischen Trend der Tricornidae. Zwar besitzen schon einige Formen im Silur eine Medianfurche, gattungsbestimmend ist diese aber erst bei der stratigraphisch jüngsten bisher bekannten Gattung *Saalfeldella* GRÜNDEL. Wesentliche Unterschiede zu den Tricornidae bestehen aber im Bau der Randzone. Während *Nagyella* eine deutliche verkalkte Innenlamelle besitzt, fehlt diese bei den Tricornidae. Nach GRÜNDEL (1966) waren aber die distalen Teile der Innenlamelle bei einigen Arten (*Tricornina communis*, *Bohemina paragracilis*) möglicherweise verkalkt. Weder der kräftige Sulcus noch das Vorhandensein einer verkalkten Innenlamelle bei *Nagyella* sprechen also zwangsläufig gegen enge phylogenetische Beziehungen von *Nagyella* zu den Tricornidae. Die Ähnlichkeiten in der äußeren Form und Skulptur zwischen *Nagyella* und den Tricornidae

könnten aber durchaus auch auf Homöomorphie beruhen und auf ähnliche Lebensbedingungen und Lebensweise zurückzuführen sein.

Die Bythocytheridae SARS 1926 zeigen einen ähnlichen Umriss und stimmen auch in der Ausbildung der verkalkten Innenlamelle überein; in der Skulptur und im allgemeinen auch im Schloßbau weichen sie jedoch völlig ab.

Wegen der Ähnlichkeit mit *Paraberounella* wird *Nagyella* mit Vorbehalt zu den Berounellidae gestellt. Sollte sich jedoch, durch Übergangsformen aus dem Perm belegt, eine Ableitung von den Tricornidae ergeben, so müßte *Nagyella* in die neue Familie Nagyellidae gestellt werden.

Nagyella longsipinosa n. gen. n. sp.

Taf. 1, Fig. 1–3, 5, 6

Derivatio nominis: Nach den sehr langen Dornen

Holotypus: Eine LK, Slgs.-Nr. 116/1268; Taf. 1, Fig. 1

Locustypicus: Felsöörs

Stratum typicum: *Trinodosus*-Zone (Illyr)

Diagnose: Siehe Gattungsdiagnose!

Beschreibung: Dorsalrand sehr lang, gerade; Vorderrand breit gerundet, mit 5–7 Dornen besetzt, die dicht über der Mitte am längsten sind. Hinterrand in Verlängerung der Dorsalrandes spitz ausgezogen. Ventralrand schwach konkav bis gerade, hinten gegen den Dorsalrand konvergierend, im mittleren und hinteren Teil oft fein gezähnt.

Schalenoberfläche retikuliert; auf der Ventralfläche sind die Grübchen in unregelmäßigen Längsstreifen angeordnet. Anterodorsal; posterodorsal und posteroventral sind auf jeder Klappe 3 sehr lange (max. 350 μm), hohle Dornen vorhanden. Der anterodorsale Dorn ist schwach nach vorn, der posterodorsale meist wenig nach hinten geneigt; der posteroventrale Dorn ist fast senkrecht nach außen abgespreizt und nur schwach nach hinten und unten geneigt. Sulcus kräftig ausgebildet.

Das Schloß der RK weist eine Schloßfurche auf. Die verkalkte Innenlamelle ist schmal. In der Mitte des Ventralrandes ist sie nur undeutlich entwickelt; Vestibulum nur am Vorderrand zu erkennen.

Sexualdimorphismus: Formen mit schwach gezähnten Ventralrand sind geringfügig höher als Formen mit glattem Ventralrand. Es könnte sich dabei um Sexualdimorphismus handeln.

Ontogenese: Jugendformen stimmen mit den adulten Exemplaren in Umriss und Skulptur überein.

Maße: l = 640 – 720 μm

h = 250 – 290 μm

Vorkommen: Oberanis (Illyr) von Ungarn, Österreich und Jugoslawien.

Beziehungen: Siehe unter der Gattung.

Familie: *Bythocytheridae* SARS 1926

Gattung: *Monoceratina* ROTH 1928

Monoceratina ? n. sp. A

Taf. 1, Fig. 9

Vorkommen: *Trinodosus*-Zone (Illyr) von Felsöors.

Monoceratina ? n. sp. B

Taf. 1, Fig. 10–12; Taf. 3, Fig. 8, 9

Vorkommen: *Trinodosus*-Zone (Illyr) von Felsöors.

Von beiden Arten liegt nicht ausreichend gut erhaltens Material vor, um die Aufstellung von neuen Arten zu rechtfertigen. Interessant ist bei beiden Arten, daß der laterale Dorn sehr lang ist und der Vorderrand kräftige Dornen trägt, die bei den vorliegenden Exemplaren jedoch meist abgebrochen sind. Durch den sehr langen lateralen Dorn und die Dornen am Vorderrand weichen beide Arten deutlich von der typischen *Monoceratina* ab und ähneln dadurch andererseits etwas der Gattung *Nagyella*.

Gattung: *Triceratina* UPSON 1933

Triceratina triassica n. sp.

Taf. 3, Fig. 6, 7

Derivatio nominis: Nach dem erstmals in der Trais nachgewiesenen Vorkommen der Gattung *Triceratina*

Holotypus: Eine LK, Slgs.-Nr. 116/1256; Taf. 3, Fig. 6

Locustypicus: Felsöors

Stratum typicum: *Trinodosus*-Zone (Illyr)

Diagnose: Kleinwüchsig; Dorsal- und Ventralrand subparallel; Hinterrand in Verlängerung des Dorsalrandes spitz ausgezogen. Posteroventral mit kräftigem Dorn; dicht davor 2 sehr hohe Knoten. Gesamte Schalenoberfläche mit sehr kleinen, weit auseinanderstehenden, stachelartigen Knötchen bedeckt. Schloß der RK mit deutlicher Furche. Verkalkte Innenlamelle schmal, Vestibulum undeutlich.

Beschreibung: Dorsalrand sehr lang, gerade; Vorderrand breit abgestumpft, nur wenig gerundet, schwach gezähnt; Ventralrand gerade; Hinterrand in Verlängerung des Dorsalrandes spitz ausgezogen; im unteren Teil gezähnt. Klappen sehr stark gewölbt, größte Breite ventrozentral; der spitz ausgezogene hintere Teil der Klappen ist stark abgeflacht.

Posteroventral befindet sich ein kräftiger, schräg nach hinten unten geneigter, hohler Dorn; dicht davor liegt ein kleiner, aber hoher Knoten, der eine runde Basis besitzt und oben in Klappenlängsrichtung zugespitzt ist. Dicht vor diesem Knoten und wenig höher ansetzend, befindet sich ein sehr hoher, säulenartig aufragender Knoten. In der anterodorsalen Ecke ist eine ± undeutliche, knotenartige Verdickung zu erkennen. Die gesamte Schalenoberfläche, einschließlich des Dornes und der Knoten sind mit sehr

kleinen, weit auseinanderstehenden stachelartigen Knötchen bedeckt; im hinteren Teil sind 3 Querrippen ausgebildet. Der Sulcus ist flach und breit. Das Schloß der RK besitzt eine deutliche Furche. Die verkalkte Innelamelle ist schmal, das Vestibulum sehr schmal und undeutlich.

Sexualdimorphismus: Es kommen längliche, niedrige und etwas kürzere und wenig höhere Exemplare vor, was auf Sexualdimorphismus zurückzuführen sein könnte.

Ontogenese: Jugendformen zeigen im Umriß und in der Skulptur keine Abweichungen zu den adulten Exemplaren.

Maße: l = 490 – 540 μm

h = 180 – 220 μm

Vorkommen: Bisher nur am *Locus typicus*.

Beziehungen: Bei *Triceratina suprapermiana* JORDAN 1968 liegt der Dorn oberhalb oder in der Schalenmitte und anterodorsal ist ein \pm kräftiger Dorn vorhanden. *Triceratina suprapermiana* ist wahrscheinlich die Vorläuferform von *Triceratina triassica*.

Familie: **Glorianellidae** SCHNEIDER 1960 emend.
(nom. trans. ex Glorianellinae SCHNEIDER 1960)

- 1958 Cytherissinellinae SCHNEIDER 1956 – KAŠEVAROVA, S. 336
1960 Glorianellinae subfam. nov. – SCHNEIDER, S. 295
1960 Glorianellinae SCHNEIDER subfam. n. – KAŠEVAROVA, MANDELSTAM & SCHNEIDER S. 368
1960 Cytherissinellinae subfam. nov. – SCHNEIDER, S. 299
1960 Cytherissinellinae SCHNEIDER subfam. n. – KAŠEVAROVA, MANDELSTAM & SCHNEIDER, S. 370
1961 Cytherissinellidae KAŠEVAROVA 1958 – Treatise, Q 290–291

Bemerkungen: KAŠEVAROVA (1958) stellte die permische Gattung *Tscherdynzeviana* KAŠEVAROVA 1958 zur Unterfamilie Cytherissinellinae SCHNEIDER 1956. In der Arbeit von MANDELSTAM u.a. (1956), auf die sich KAŠEVAROVA dabei bezieht, ist aber die Unterfamilie Cytherissinellinae noch nicht aufgestellt worden. Erst in SCHNEIDER (1960) und KAŠEVAROVA, MANDELSTAM & SCHNEIDER (1960) wird die Diagnose zu dieser Unterfamilie gegeben. Laut den Regeln der IZN (Artikel 35 b) wird jedes Taxon der Familiengruppe durch die Bezugnahme auf seine Typusgattung definiert. Dies ist aber in der Arbeit von KAŠEVAROVA (1958) nicht der Fall. Es wird weder eine Diagnose der Unterfamilie gegeben noch auf die Typusgattung *Cytherissinella* Bezug genommen, sondern nur die Gattung *Tscherdynzeviana* KAŠEVAROVA gen. nov. unter dieser Unterfamilie beschrieben. Im Treatise wird die Unterfamilie Cytherissinellinae zur Familie Cytherissinellidae KAŠEVAROVA 1958 erhoben. Laut den Regeln der IZN war aber Cytherissinellinae KAŠEVAROVA 1958 noch nicht verfügbar, sondern erst 1960 als Cytherissinellinae SCHNEIDER (siehe Synonymieliste). Da die von SCHNEIDER (1960) unter den Glorianellinae und Cytherissinellinae aufgeführten Gattungen bei ähnlichem Umriß in ihren inneren Schalenmerkmalen weitgehend übereinstimmen, ist

weder die Aufteilung in zwei Familien noch in zwei Unterfamilien gerechtfertigt. Weil *Cytherissinella* ein Synonym von *Lutkevichinella* ist (siehe unter dieser Gattung und KOZUR 1968 a), werden die Cytherissinellinae zu den Glorianellinae gestellt. Dies ist nach den Regeln der IZN möglich, da beide Unterfamilien in der gleichen Arbeit veröffentlicht wurden. Die Unterfamilie Glorianellinae wird zur Familie erhoben (Begründung siehe unten).

Neue Diagnose: G rectangular bis subreniform; LK größer als RK oder gleich groß wie diese. Wechselseitiges Überstehen der Klappen häufig, wobei die RK am Dorsalrand, die LK am freien Rand übersteht. Seitenflächen retikuliert, selten glatt oder knotig, häufig mit kräftigen Längsrippen. Ventralfläche stets längsberippt. Schloß der RK mit randlichen Schloßzähnen und dazwischenliegender Furche, die meist nur in der vorderen Hälfte entwickelt ist. Alle Schloßelemente glatt; hinterer Schloßzahn jedoch häufig gespalten. Zentrales Schließmuskelfeld mit 4 Narben, die in einer nahezu geraden bis schräg nach hinten-oben geneigten oder nach vorn schwach konvexen Reihe übereinander liegen. Vor dem zentralen Schließmuskelfleck befinden sich 1–2 antennale und 2 mandibulare Narben. Verkalkte Innenlamelle schmal bis mäßig breit; ein schmales Vestibulum kann vorhanden sein. Randständige Porenkanäle gerade.

Ökologie: Pliohalinikum bis Hyposalinar, sehr selten auch im Oligo-/Miohalinikum.

Vorkommen: Perm bis Obertrias; zu dieser Familie gehören die meisten Gattungen der triassischen Brackwasserostracoden.

Zugewiesene triassische Gattungen:

Glorianella SCHNEIDER 1956 mit der Untergattung *Renngartenella* SCHNEIDER 1957

Gemmanella SCHNEIDER 1956 mit den beiden Untergattungen *Rhombocythere* ANDERSON 1964 und *Praegemmanella* KOZUR 1968

Lutkevichinella SCHNEIDER 1956 mit den Untergattungen *Cytherissinella* SCHNEIDER 1956 und *Simeonella* SOHN 1968

Triassinella SCHNEIDER 1956 mit der Untergattung *Judahella* SOHN 1968

Casachstanella ŠLEJFER 1966

Telocythere n. gen. (in Druck)

Synonyme:

Reversiocythere GRÜNDEL 1965 und *Aralsorella* ŠLEJFER 1966 zu *Lutkevichinella* (*Cytherissinella*) SCHNEIDER 1956; *Mandelstamia* (*Palaeomandelstamia*) BEUTLER & GRÜNDEL 1963 teils zu *Gemmanella* (*Gemmanella*) SCHNEIDER 1956 (Typusart der Untergattung *Palaeomandelstamia* BEUTLER & GRÜNDEL), teils zu *Gemmanella* (*Praegemmanella*) KOZUR 1968; *Ophthalmonodella* KNÜPFER & KOZUR 1968 zu *Triassinella* (*Judahella*) SOHN 1968.

Beziehungen: SCHNEIDER (1960) stellte die Glorianellinae zu den Cytheridae BAIRD 1850. Zweifelsohne sind die Glorianellidae mit dieser Familie eng verwandt und durch Krenulierung der bei den Glorianellidae glatten Schloßelementen gehen echte Cytheridae aus Vertretern dieser Familie hervor, doch entwickeln sich genauso gut auch die Limnocytheridae (z.B. die Gattung *Limnocythere* BRADY 1868) aus den Glorianellidae. Die Glorianellidae stellen sowohl den Ausgangspunkt für die Cytheridae als auch für die Limnocytheridae dar. Von den ersten unterscheiden sich die Glorianellidae durch die

glatten Schloßelemente und die bei den typischen Vertretern dicht hinter der Mitte endende Schloßfurche in der RK. Von dem Limnocytheridae unterscheiden sie sich durch die dicke, oft mit kräftigen Längsrippen bedeckte Schale sowie durch das modifiziert lophodonte Schloß mit kräftig ausgebildeten Schloßelementen und der dicht hinter der Mitte aussetzenden Furche der RK; auch kommen die Glorianellidae kaum im Oligo-/Miobalinikum und nicht im Süßwasser vor. Übergänge zu beiden Familien treten auf.

Gattung: *Glorianella* SCHNEIDER 1956

Typusart: *Glorianella efforta* GLEBOVSKAJA 1956

- 1956 *Glorianella* SCHNEIDER gen. nov. — MANDELSTAM u.a., S. 121–122
1957 *Renngartenella* SCHNEIDER gen. nov. — MANDELSTAM; SCHNEIDER u.a., S. 182
1963 *Letticocythere* n. gen. — BEUTLER & GRÜNDEL, S. 64

B e m e r k u n g e n : *Letticocythere* stimmt mit *Glorianella* völlig überein und wird deshalb als jüngeres Synonym eingezogen. BEUTLER & GRÜNDEL geben als Unterschiede an: fehlende randliche Kalklamelle am Vorderrand und durchgehend entwickelte Schloßfurche in der RK bei *Glorianella*. Die randliche Kalklamelle der Typusart *Glorianella efforta* ist aber genauso deutlich entwickelt wie bei *Glorianella dispar* (v. SEEBACH 1857 = *Letticocythere thuringensis* BEUTLER & GRÜNDEL 1963 und die Schloßfurche der RK setzt ebenfalls dicht hinter der Mitte aus. *Glorianella* und *Renngartenella* besitzen den gleichen Umriß, die gleiche Form der Ventralfläche (hinten flügelartig abgesetzt), gleiche innere Schalenmerkmale und auch die dünne membranartige Kalklamelle am Vorderrand ist beiden gemeinsam. Der Unterschied liegt darin, daß bei *Renngartenella* die für alle *Glorianella*-Arten charakteristische Seitenrippe fehlt. Dies kann jedoch nur als Untergattungsmerkmal gewertet werden.

Untergattung: *Renngartenella* SCHNEIDER 1957

Typusart: *Glorianella (Renngartenella) pennata* (SCHNEIDER 1957)

Gattung: *Gemmanella* SCHNEIDER 1956

Typusart: *Gemmanella schweyeri* SCHNEIDER 1956

- 1956 *Gemmanella* SCHNEIDER gen. nov. — MANDELSTAM u.a., S. 123
1963 *Mandelstamia (Palaeomandelstamia)* n. subgen. — BEUTLER & GRÜNDEL, S. 61
1964 *Rhombocythere* gen. nov. — ANDERSON, S. 138

Untergattung: *Rhombocythere* ANDERSON 1964

Typusart: *Gemmanella (Rhombocythere) wicheri* (ANDERSON 1964)

Gattung: *Lutkevichinella* SCHNEIDER 1956

Typusart: *Lutkevichinella bruttanae* SCHNEIDER 1956

- 1956 *Lutkevichinella* SCHNEIDER gen. nov. — MANDELSTAM u.a., S. 125
1956 *Cytherissinella* SCHNEIDER gen. nov. — MANDELSTAM u.a., S. 126, 127

1965 *ReversioCythere* n. gen. — GRÜNDEL, S. 237 1966

1966 *Aralsorella* SCHLEIFER n. gen. — ŠLEJFER, S. 138

1968 *Simeonella* SOHN, n. gen. — SOHN, S. 22, 23

B e s c h r e i b u n g : G klein, Seitenumriß annähernd rechteckig mit breit gerundeten Endrändern; Dorsalrand lang, gerade; Ventralrand schwach konkav. Seitliche Schalenoberfläche kräftig retikuliert bis glatt; Grübchen häufig konzentrisch oder streifig angeordnet. S_2 reicht vom Dorsalrand bis zur Ventralseite, meist kräftig ausgebildet; S_1 kurz, nicht immer entwickelt. Etwa in der Klappenmitte verläuft vielfach eine Längsrippe, die den Sulcus S_2 unterbricht; auch wenn diese Rippe fehlt, ist S_2 in der Klappenmitte oft unterbrochen oder mehr oder weniger stark verflacht. Vereinzelt können auch mehrere Längsrippen auf den Seitenflächen auftreten. Ventralfläche mehr oder weniger deutlich abgeflacht und z.T. durch eine Ventralrippe gegen die Seitenflächen abgesetzt; mit retikulierten Längsrippen bedeckt. LK überragt RK längs des freien Randes, am Dorsalrand steht meist die RK mehr oder weniger deutlich über.

Schloß der RK mit randlichen, hinten z.T. gespaltenen Zähnen und dazwischenliegender Furche, die außer bei der Untergattung *Simeonella* kurz hinter der Mitte aussetzt oder zumindest sehr schmal und undeutlich wird. Schloß der LK entsprechend mit randlichen Zahngruben und Schloßleiste. Verkalkte Innenlamelle schmal bis mäßig breit; Vestibulum schmal. Randständige Porenkanäle gerade, weit auseinanderstehend; flächenständige Porenkanäle groß, unregelmäßig verteilt. Das zentrale Schließmuskelfeld besteht aus 4 Narben, die in einer schräg nach hinten-oben geneigten oder schwach nach vorn konvexen Reihe übereinanderliegen.

Ö k o l o g i e : Pliohalinikum bis Hyposalinar; stratigraphisch jüngere Arten teilweise auch im Oligo-/Miohalinikum.

V o r k o m m e n : Skyth bis Ladin, weit verbreitet.

B e z i e h u n g e n u n d B e m e r k u n g e n : *Cytherissinella* (+ *ReversioCythere* + *Aralsorella*) und *Simeonella* werden als Untergattungen zu *Lutkevichinella* gestellt. SCHNEIDER (1956 in MANDELSTAM u.a., S. 127) gibt als Unterschied zwischen *Cytherissinella* und *Lutkevichinella* Unterschiede im Überstehen der Klappen und im Umriß an. Die Unterschiede im Umriß sind aber so gering, daß es oft sogar schwierig ist, sie für die Artabtrennung zu verwenden. Der Formenkreis um *Cytherissinella okrajantzi* zeigt ein deutliches wechselseitige Überstehen der Klappen (RK am Dorsalrand, LK am freien Rand); bei dem Formenkreis um *Lutkevichinella bruttanae* ist das wechselseitige Überstehen der Klappen nur schwach oder fehlt ganz, wobei dann nur die LK am freien Rand übersteht. Da alle inneren Schalenmerkmale übereinstimmen, würde dieser Unterschied nicht einmal zur Einteilung in zwei Untergattungen rechtfertigen. Es besteht jedoch noch ein weiterer, von SCHNEIDER nicht erwähnter Unterschied. Bei dem Formenkreis um *Cytherissinella okrajantzi* befindet sich im mittleren Schalenteil eine Längsrippe, die den Sulcus S_2 unterbricht oder stark verflacht. Selbst wenn diese Rippe fehlt, ist S_2 durch Rudimente derselben in der Mitte unterbrochen oder stark abgeschwächt. Gelegentlich sind über und unter der \pm geraden Mittelrippe noch weitere Längsrippen vorhanden. Bei dem Formenkreis um *Lutkevichinella bruttanae* ist S_2 in der Mitte nicht oder nur wenig abgeschwächt, Längsrippen auf den Seitenflächen treten nicht auf. Die angeführten Unterschiede sind nicht so bedeutend, daß sie die Einteilung in zwei Gattungen rechtfertigen; *Cytherissinella* wird daher als Untergattung zu *Lutkevichinella*

gestellt. *Reversiocythere* GRÜNDEL 1965 und *Aralsorella* SCHLEIFER 1966 stimmen völlig mit *Cytherissinella* überein und sind daher jüngere Synonyme dieser Untergattung. Die Untergattung *Simeonella* SOHN 1968 besitzt keine oder nur sehr schwache Sulci und die Schloßfurche der RK ist durchgehend und ohne Abschwächung im hinteren Teil entwickelt; die von SOHN angegebene Krenulierung der Zähne konnte weder an den Topotypen von *Simeonella brotzenorum* noch an dem Material aus dem Schilfsandstein beobachtet werden. Eine Abtrennung als selbständige Gattung ist nicht gerechtfertigt, da alle übrigen Merkmale mit der typischen *Lutkevichinella* übereinstimmen. Diese Auffassung wird auch durch SOHN (1968) selbst bestätigt, indem er *Simeonella brotzenorum* (Typusart) und *Simeonella reissi* in die gleiche Gattung stellt, obwohl die letztere eine typische *Lutkevichinella* (*Cytherissinella*) ist.

Die Gattung *Limnocythere* BRADY 1868 ist *Lutkevichinella* sehr ähnlich und geht in der Obertrias aus dieser Gattung hervor. Die Abtrennung der beiden Gattungen ist schwierig und der Schnitt ziemlich willkürlich. *Lutkevichinella* ist durchschnittlich beträchtlich kleiner, wesentlich dickschaliger und besitzt in der RK eine breite, etwas hinter der Mitte endende Furche. Die typischen *Lutkevichinella*-Arten sind auf das Pliohalinikum bis Hyposalinar beschränkt (nicht zusammen mit *Darwinula*; lediglich die ladinischen Arten *L. ? levis* KOZUR und *L. ? reniformis* KOZUR können auch im Oligo-/Miohalinikum vorkommen), während die triassischen *Limnocythere*n nur vom limnischen (?) Bereich bis zum Oligo-/Miohalinikum vorkommen (zusammen mit *Darwinula*).

Die recht ähnliche Gattung *Parariscus* OERTLI 1959 aus dem Bathonian unterscheidet sich durch gekerbte Zähne und Zahngruben. Die Gattung *Dicrorygma* POAG 1962 ist ebenfalls nach der äußeren Form und Größe der Gattung *Lutkevichinella* sehr ähnlich, weist aber in der LK eine Schloßfurche und in der RK eine Leiste und nur gelegentlich einen hinteren Schloßzahn auf.

Untergattung: *Lutkevichinella* SCHNEIDER 1956

Typusart: *Lutkevichinella* (*Lutkevichinella*) *bruttanae* SCHNEIDER 1956

1956 *Lutkevichinella* SCHNEIDER gen. nov. — MANDELSTAM u.a., S. 125

Diagnose: Mit den Gattungsmerkmalen. Sulci deutlich; S_2 in der Mitte nicht unterbrochen oder nur wenig verflacht. LK überragt RK längs des freien Randes, am Dorsalrand steht z.T. die RK etwas über. Keine Längsrippen auf den Seitenflächen entwickelt.

Ökologie: Stratigraphisch älteste Arten vorwiegend in marinen, z.T. auch in hyposalinaren Ablagerungen; stratigraphisch jüngere Arten kommen fast ausschließlich im Pliohalinikum, Brachyhalinikum und Hyposalinar vor; stratigraphisch jüngste Arten z.T. auch im Oligo-/Miohalinikum.

Vorkommen: Oberskyth-Ladin; weit verbreitet, vor allem im Prikaspi-Gebiet und im germanischen Binnenbecken, aber auch in der tethyalen Untertrias (Campil) stellenweise häufig.

Zugewiesene Arten:

Lutkevichinella (*Lutkevichinella*) *bruttanae* SCHNEIDER 1956

Lutkevichinella (*Lutkevichinella*) *pusilla* DIEBEL 1965

Lutkevichinella (*Lutkevichinella*) ? *levis* KOZUR 1968

Lutkevichinella (Lutkevichinella) ? reniformis KOZUR 1968

Lutkevichinella (Lutkevichinella) simplex KOZUR 1968

Lutkevichinella (Lutkevichinella) minima STAROŽILOVA 1969

Lutkevichinella (Lutkevichinella) gruendeli n. sp. (im Druck)

Synonyme: *Kutkevichinella involuta* SCHNEIDER 1960 und *Lutkevichinella minor* STAROŽILOVA 1969 zu *Lutkevichinella brutanae* SCHNEIDER 1956.

Beziehungen: Die Gattung *Limnocythere* hat sich aus der typischen Untergattung entwickelt, und zwar in der Entwicklungsreihe *Lutkevichinella (Lutkevichinella) simplex* KOZUR – *Limnocythere triassica* n. sp. (im Druck).

Untergattung: *Cytherissinella* SCHNEIDER 1956

Typusart: *Lutkevichinella (Cytherissinella) okrajantzi* (SCHNEIDER 1956)

1956 *Cytherissinella* SCHNEIDER gen. nov. – MANDELSTAM u.a., S. 126, 127

1965 *Reversiocythere* n. gen. – GRÜNDEL, S. 237

1966 *Aralsorella* SCHLEIFER n. gen. – ŠLEJFER, S. 138

Diagnose: Mit den Gattungsmerkmalen. Sulci kräftig; S_2 in der Mitte durch eine Längsrippe oder deren Rudimente unterbrochen bzw. stark verflacht, Wechselseitiges Überstehen der Klappen (RK am Dorsalrand, LK am freien Rand) stark ausgeprägt. Seitenflächen mit einer oder mehreren Längsrippen, z.T. rudimentär.

Vorkommen: Oberskyth (?), Anis-Ladin; Prikaspi-Gebiet, germanisches Binnenbecken, Israel, Ungarn.

Ökologie: Vorwiegend im Pliohalinikum und Brachyhalinikum, seltener im Euhalinikum, stratigraphisch jüngste Arten z.T. auch im Oligo-/Miohalinikum.

Zugewiesene Arten:

Lutkevichinella (Cytherissinella) okrajantzi (SCHNEIDER 1956)

Lutkevichinella (Cytherissinella) sokolovae (SCHNEIDER 1960)

Lutkevichinella (Cytherissinella) rectagona (GRÜNDEL 1965)

Lutkevichinella (Cytherissinella) crista ŠLEJFER 1966

Lutkevichinella (Cytherissinella) uralica (ŠLEJFER 1966)

Lutkevichinella (Cytherissinella) reissi (SOHN 1968)

Lutkevichinella (Cytherissinella) lata KOZUR 1968

Lutkevichinella (Cytherissinella) nodosa (KOZUR 1968)

Lutkevichinella (Cytherissinella) bisulcata (KOZUR 1968)

Lutkevichinella (Cytherissinella) aliena (STAROŽILOVA 1969)

Lutkevichinella (Cytherissinella) composita (STAROŽILOVA 1969)

Lutkevichinella (Cytherissinella) schleiferi (STAROŽILOVA 1969)

Lutkevichinella (Cytherissinella) schneiderae n. sp. (im Druck)

Lutkevichinella (Cytherissinella) multistriata n. sp.

Lutkevichinella (Cytherissinella) caspia (LIPATOVA & STAROŽILOVA 1969)

LIPATOVA & STAROŽILOVA (1969) geben als Autor dieser Art ŠLEJFER an. ŠLEJFER hat diese Art jedoch noch nicht veröffentlicht, sodaß nach den Regeln der IZN LIPATOVA & STAROŽILOVA als Autoren dieser Art angesehen werden müssen, da sie sowohl eine Beschreibung als auch eine Abbildung dieser Art veröffentlichten.

Beziehungen: Die Gattung *Karnocythere* WIENHOLZ & KOZUR 1970 (im Druck) hat sich aus der Untergattung *Cytherissinella* entwickelt; sie unterscheidet sich durch ihre länglichen krenulierten Zähne und den kräftigen runden Knoten zwischen S_1 und S_2 . Außerdem ist die Schloßfurche der RK durchgehend entwickelt.

Untergattung: *Simeonella* SOHN 1968

Typusart: *Lutkevichinella (Simonella) brotzenorum* (SOHN 1968)

1968 *Simeonella* SOHN, n. gen. – SOHN, S. 22, 23

Diagnose: G klein, stark aufgebläht, annähernd gleichklappig. Dorsalrand gerade; Endränder gerundet; Ventralrand gerade bis schwach konkav. Gesamte Schalenoberfläche kräftig retikuliert, Grübchen streifig angeordnet. Sulci (S_1 und S_2) fehlen oder sind nur schwach entwickelt. Schloß der RK mit randlichen Zähnen und dazwischenliegender Furche; Schloß der LK mit Schloßleiste und randlichen Zahngruben. Verkalkte Innenlamelle schmal, Vestibulum vorhanden. Zentrales Schließmuskelfeld mit 4 Narben.

Ökologie: Brackwasser – Hyposalinar.

Vorkommen: Karn bis Nor; alpine Trias von Israel, Österreich. Unterkarn (Basis des Schilfsandsteins) des germanischen Binnenbeckens.

Zugewiesene Art:

Lutkevichinella (Simonella) brotzenorum (SOHN 1968)

Bisher nur diese eine Art aus dem Unterkarn Israels und dem basalen Schilfsandstein beschrieben; ähnliche Arten kommen im Nor der alpinen Trias vor; *Simeonella reissi* SOHN 1968 gehört zu *Lutkevichinella (Cytherissinella)* SCHNEIDER.

Lutkevichinella (Cytherissinella) multistriata n. sp.

Taf. 2, Fig. 6, 7.

Derivatio nominis: Nach den zahlreichen Längsrippen auf den Klappen

Holotypus: Eine RK, Slgs.-Nr. 116/1258; Taf. 2, Fig. 6

Locus typicus: Felsöors

Stratum typicum: *Trinodosus*-Zone (Illyr)

Diagnose: Kleinwüchsige Ostracoden mit 3 kräftigen und mehreren schwach ausgeprägten Längsrippen auf jeder Klappe. S_1 und S_2 deutlich. Schloß der RK mit terminalen Zähnen und dazwischenliegender Furche. Verkalkte Innelamelle breit, Vestibulum vorhanden.

Beschreibung: Dorsalrand lang, gerade, ohne oder mit stark gerundeten Dorsalecken; Ventralrand konkav; Endränder gerundet; Hinterrand deutlich niedriger als Vorderrand. Größe im vorderen Drittel, größte Breite etwa in der Mitte. Ventralrippe schwach nach unten konvex, im hinteren Drittel besonders kräftig, vorn kurz vor dem S_2 endend; vor dem Hinterrand biegt sie nach oben um und ist hier mit der ebenfalls deutlich ausgeprägten geraden oder schwach nach oben konvexen Mittelrippe verbunden, die den S_2 ohne Abschwächung überquert und ebenfalls kurz vor diesem Sulcus endet. Eine weitere kräftige Rippe verläuft subparallel dicht über der Mittelrippe, beginnt aber erst dicht hinter S_2 . Über dieser Rippe sowie zwischen der Ventral- und Mittelrippe sind weitere, aber nur schwach ausgeprägte und kurze Rippen vorhanden. S_1 kurz, nur im

oberen Schalendrittel vorhanden. S_2 oberhalb der Mittelrippe deutlich, darunter nur noch schwach entwickelt.

Schloß der RK mit randlichen Zähnen und dazwischenliegender Furche. Die randlichen Zahngruben der LK sind ohrförmig nach oben erweitert. Verkalkte Innenlamelle ziemlich breit, vorn und hinten mit deutlichem Vestibulum.

O n t o g e n e s e : Jugendformen entsprechen im Umriß und in der Skulptur den adulten Exemplaren.

Maße: $l = 450 - 470 \mu m$

$h = 180 - 220 \mu m$

V o r k o m m e n : Bisher nur am *Locus typicus*.

B e z i e h u n g e n : *Lutkevichinella pusilla* DIEBEL 1965 ist kleiner und besitzt keine deutlichen Längsrippen. *Lutkevichinella ? tscharingini* ŠLEJFER 1966 besitzt gezähnelte Endränder; *Lutkevichinella ? crispa* ŠLEJFER 1966 weicht im Umriß deutlich ab. Beide Arten besitzen ebenfalls mehrere Längsrippen.

Gattung: *Triassinella* SCHNEIDER 1956 emend.

T y p u s a r t : *Triassinella chramovi* SCHNEIDER 1956

1956 *Triassinella* SCHNEIDER gen. nov. – MANDELSTAM u.a., S. 124

April 1968 *Judahella* SOHN, n. gen. – SOHN, S. 14–15

Mai 1968 *Ophthalmomonodella* n. gen. – KNÜPFER & KOZUR, S. 322, 323

B e m e r k u n g e n : In der Gattungsdiagnose bei SCHNEIDER (in MANDELSTAM u.a. 1956) und SCHNEIDER (1960) fehlen entscheidende Merkmale, daher ist eine neue Gattungsdiagnose notwendig.

N e u e D i a g n o s e : G sehr klein bis mittelgroß, annähernd rechteckig bis subtriangular, nahezu gleichklappig oder LK wenig größer als RK. LK überragt RK längs des freien Randes schwach, am Dorsalrand steht oft die RK etwas über. Dorsalrand gerade; Endränder gerundet; Ventralrand schwach konkav bis gerade. Seitenflächen stets mit charakteristisch angeordneten, z.T. in kurzen Dornen endenden Knoten bedeckt. Dorsale Knotenreihe mit 3–4, selten auch mit 2 unterschiedlich stark ausgeprägten Knoten; in der unteren Schalenhälfte liegen 2–3 Knoten sowie mitunter eine kurze, oft zu einem weiteren Knoten reduzierte, wulstige Ventralrippe. Anstelle der Knoten im unteren Schalenbereich können auch 1 oder 2 posteroventrale Dornen entwickelt sein. Seitenflächen einschließlich der Knoten kräftig retikuliert bis glatt, ventral oft mit schwachen Längsrippen bedeckt.

Schloß der LK mit randlichen Schloßzähnen und dazwischenliegender Furche, die hinten oft nur sehr schmal ist oder ganz fehlt; vorderer Schloßzahn häufig reduziert oder völlig fehlend, hinten stets deutlich, mitunter gespalten. Verkalkte Innenlamelle mäßig breit bis schmal, mit einfachen, geraden randständigen Porenkanälen; Vestibulum schmal. Flächenständige Porenkanäle groß, unregelmäßig verteilt. Zentrales Schließmuskelfeld mit 4 Narben, die in einer annähernd senkrechten Reihe übereinanderliegen.

Sexualdimorphismus deutlich; die beiden Geschlechter unterscheiden sich durch abweichenden Gehäuseumriß oder (und) unterschiedlich starke Wölbung im hinteren Drittel des G.

Ökologie: Euryhaline, vorwiegend marine Ostracoden.

Vorkommen: Germanische Trias: Oberskyth (unterer Röt) bis Unterladin (mittlere Ceratitenschichten); Trias der Russischen Plattform: Oberskyth (Baskunčak-Serie mit *Tirolites cassianus*); tethyale Trias: Skyth bis Karn, ? Nor, ? Rhät u.a. von Österreich, Ungarn, Israel.

Beziehungen: Sowohl nach der äußeren Form als auch nach den inneren Schalenmerkmalen bestehen enge Beziehungen zur Gattung *Lutkevichinella* SCHNEIDER. Auch bei *Lutkevichinella* tritt zwischen S_1 und S_2 oft ein schwacher Knoten auf und unter der vorderen Dorsalecke ist vielfach eine sehr schwache Verdickung vorhanden. Allerdings kann man bei *Lutkevichinella* niemals von einer dorsalen Knotenreihe sprechen, was einen wichtigen Unterschied zu *Triassinella* darstellt. Außerdem besitzt *Lutkevichinella* keine Knoten oder Dornen im unteren Schalenbereich; lediglich die Ventralleiste kann an ihrem Hinterende gelegentlich knotenartig verdickt sein.

Sehr enge Beziehungen bestehen zur Gattung *Casachstanella* ŠLEJFER 1966, bei der die Knoten so groß sind, daß sie die gesamte seitliche Schalenoberfläche einnehmen; außerdem besitzt diese Gattung eine breite, abgeflachte, kräftig längsberippte Ventralfläche, die durch eine scharfe Ventralleiste von den Seitenflächen abgesetzt ist. Sehr wahrscheinlich hat sich *Casachstanella* aus den stark skulpturierten Brackengewässerformen von *Triassinella (Judahella) pulchra* (KNÜPFER & KOZUR 1969) entwickelt. *Karnocythere* WIENHOLZ & KOZUR ist *Triassinella* ebenfalls sehr ähnlich, unterscheidet sich aber durch die langgestreckten, krenulierten Zähne und die sehr schmale verkalkte Innenlamelle.

Untergattung: *Triassinella* SCHNEIDER 1956

Typusart: = Typusart der Gattung

Diagnose: Mit den Gattungsmerkmalen. Dorsale Knotenreihe stets schwach ausgeprägt; in der unteren Schalenhälfte keine Knoten ausgebildet. Posteroventral in jeder Klappe 1–2 Dornen.

Zugewiesene Arten:

Triassinella (Triassinella) chramovi SCHNEIDER 1956

Triassinella (Triassinella) chramovi SCHNEIDER 1956

Triassinella (Triassinella) bicuspidata KOZUR 1968

Vorkommen: Oberskyth der Russischen Plattform (Baskunčak-Serie); Unterladin (mittlere Ceratitenschichten) des germanischen Binnenbeckens.

Beziehungen: Siehe unter der Gattung. Die Untergattung *Judahella* SOHN 1968 besitzt Knoten in der unteren Schalenhälfte und die dorsale Knotenreihe ist meist sehr kräftig ausgeprägt.

Untergattung: *Judahella* SOHN

Typusart: *Triassinella (Judahella) tsorfatia* (SOHN 1968)

1968 (April) *Judahella* SOHN, n. gen. – SOHN, S. 14, 15

1968 (Mai) *Ophthalmonodella* n. gen. – KNÜPFER & KOZUR, S. 322, 323

Diagnose: Mit den Merkmalen der Gattung. Dorsale Knotenreihe meist kräftig ausgeprägt, unterer Schalenbereich mit 2–4 Knoten, von denen der sub- oder ventrozent-

trale in einen unterschiedlich langen Dorn umgewandelt sein kann.

Zugewiesene Arten:

Triassinella (Judahella) tsorfatia (SOHN 1968)

Triassinella (Judahella) tuberculifera (GÜMBEL 1869)

Triassinella (Judahella) ? sp. (MÉHES 1911), beschrieben als *Bairdia harrisiana* JONES

Triassinella (Judahella) gerryi (SOHN 1968)

Triassinella (Judahella) pulchra (KNÜPFER & KOZUR 1968)

Triassinella (Judahella) binodosa n. sp.

Triassinella (Judahella) spinosa n. sp.

Synonyme: *Ophthalmomonella reticulata* KNÜPFER & KOZUR 1968 zu *Triassinella (Judahella) tsorfatia* (SOHN 1968).

Beziehungen: Siehe auch unter Gattung und unter der Untergattung *Triassinella*. Die Gattung *Judahella* wurde von SOHN (1968) in Unkenntnis des zentralen Schließmuskelflecks und des genauen Schloßbaus zu den *Palaeocopida* HENNING-SMOEN 1953 gestellt und die neue Familie Judahellidae wurde aufgestellt, zu der auch noch aus den in diesen Arbeiten gegebenen Abbildungen (Zeichnungen) hervorging, daß wurde von KNÜPFER & KOZUR die Gattung *Ophthalmomonella* aufgestellt, weil weder aus der Gattungsdiagnose bei SCHNEIDER (1956 in MANDELSTAM u.a. und 1960) noch aus den in diesen Arbeiten gegebenen Abbildungen (Zeichnungen) hervorging, daß auch die Gattung *Triassinella* die typische dorsale Knotenreihe besitzt. Die Unterschiede in der Skulptur rechtfertigen nur die Abtrennung als Untergattung.

Triassinella (Judahella) binodosa n. sp.

Taf. 1, Fig. 4

Derivatio nominis: Nach den nur 2 dorsalen Knoten

Holotypus: Eine LK, Slgs.-Nr. 116/1260; Taf. 1, Fig. 4

Locus typicus: Felsöors

Stratum typicum: *Trinodosus*-Zone (Illyr)

Diagnose: Mit den Merkmalen der Untergattung dorsale Knotenreihe auf 2 Knoten reduziert. Anterodorsal befinden sich 3 Knoten; zentrodorsal ist eine kurze, wulstige Lippe ausgebildet, die hinten in eine schräg nach oben verlaufende lobusartige Aufwölbung übergeht, die einen kräftigen Dorn trägt. Schalenoberfläche retikuliert.

Beschreibung: Dorsalrand lang, gerade; Vorderrand breit gerundet; Hinterrand in Verlängerung des Dorsalrandes ausgezogen; Ventralrand schwach konkav. Von der dorsalen Knotenreihe sind nur die beiden hintersten ausgebildet. Anterodorsal befinden sich zwei kräftige und ein weiterer, schwach ausgebildeter Knoten. Die kurze, wulstige zentroventrale Rippe läuft hinten in eine schräg nach oben gerichtete lobusartige Aufwulstung aus, die einen langen, hohlen Dorn trägt. Schalenoberfläche retikuliert; auf der Ventralfläche sind die Grübchen streifig angeordnet. Sulcus als breite, flache Furche vom Dorsalrand bis zur Ventralrippe verlaufend. Die größte Breite der Klappen liegt dicht hinter und unter der Mitte, am Ansatzpunkt des Dornes. Vorn und vor allem hinten sind die Klappen beträchtlich abgeflacht. Verkalkte Innelamelle schmal, Vestibulum vorhanden.

Maße: $l = 720 - 760 \mu\text{m}$
 $h = 280 - 300 \mu\text{m}$
 $l/h = 2,5 - 2,6$

Vorkommen: Bisher nur vom *Locus typicus* bekannt.

Beziehungen: *Triassinella (Judahella) spinosa* n. sp. besitzt ebenfalls einen langen Dorn, weist jedoch 4 dorsale Knoten auf. Schräg vor und unter dem lateralen Dorn liegt ein kräftiger Knoten und anterozentral sind nur zwei Knoten vorhanden, die überdies eine andere Lage zueinander aufweisen.

Triassinella (Judahella) spinosa n. sp.

Taf. 1, Fig. 7, 8

Derivatio nominis: Nach dem kräftigen subzentralen Dorn

Holotypus: Eine Lk, Slgs.-Nr. 116/1261; Taf. 1, Fig. 8

Locus typicus: Felsöors

Stratum typicum: *Trinodosus*-Zone (Illyr)

Diagnose: Eine Art von *Triassinella (Judahella)* mit folgenden Besonderheiten: zweiter Knoten der dorsalen Knotenreihe schwächer ausgebildet als vorderster. Subzentral befindet sich ein langer, schräg nach hinten weisender, hohler Dorn. Im vorderen Schalendrittel sind zwei dicht nebeneinanderliegende Knoten vorhanden.

Beschreibung: Dorsale Knotenreihe deutlich, mit gerundeten Knoten, deren Größe etwas variiert. Vorderster Knoten meist am größten, der dahinter folgende zweite Knoten ist stets am kleinsten. Subzentral, etwas hinter und unter der Mitte gelegen, befindet sich ein langer, hohler Dorn, der schräg nach hinten abgespreizt ist. Ventrozentral, schräg unter dem Dorn, liegt ein runder Knoten. Unmittelbar vor dem deutlichen Sulcus (S_2) befinden sich zwei weitere, dicht nebeneinander liegende Knoten. Schalenoberfläche schwach retikuliert. Größte Breite dicht hinter der Mitte, größte Höhe im hinteren Drittel. Die Schloßfurche der RK setzt dicht hinter der Mitte aus. Verkalkte Innenlamelle schmal, Vestibulum vorhanden.

Maße: $l = 520 - 590 \mu\text{m}$
 $h = 250 - 290 \mu\text{m}$

Vorkommen: Bisher nur am *Locus typicus*

Beziehungen: Siehe auch unter *Triassinella (Judahella) binodosa* n. sp. Von den anderen *Triassinella (Judahella)*-Arten mit 4 dorsalen Knoten unterscheidet sich die vorliegende Art durch den langen subzentralen Dorn, die beiden dicht nebeneinander liegenden Knoten im vorderen Schalendrittel und dadurch, daß der vorderste dorsale Knoten stets größer als der dahinter liegende ist.

Ordnung: *Myodocopia* SARS 1866
Unterordnung: *Cladocopina* SARS 1866

Familie: *Polycopidae* SARS 1866

Gattung: *Polycopsis* MÜLLER 1894
Polycopsis levis n. sp.

Taf. 2, Fig. 8–10

Derivatio nominis: *levis* (lat.) = glatt

Holotypus: Eine RK, Slgs.-Nr. 116/1267; Taf. 2, Fig. 8

Locus typicus: Felsöors

Stratum typicum: *Trinodosus*-Zone (Illyr)

Diagnose: Klappen schwach bis mäßig gewölbt. Dorsalrand kurz, gerade; freier Rand annähernd kreisrund, etwas nach vorn unten verlängert. Schalenoberfläche glatt. Längs des freien Randes verläuft eine Kalklamelle, die ventral am stärksten ausgebildet ist, in der oberen Hälfte der Endränder dagegen meist fehlt oder nur sehr undeutlich ist. Die Kalklamelle wird durch zahnchenartige Leisten verstärkt, die oft allein erhalten bleiben, sodaß der freie Rand dann gezähnelte erscheint. Verkalkte Innenlamelle sehr undeutlich.

Maße: l = 340 – 400 μ m

h = 320 – 380 μ m

Vorkommen: Oberanis von Ungarn und Österreich; "Trochitenkalk" (Oberanis) des germanischen Binnenbeckens.

Beziehungen: Wegen der ziemlich geringen Klappenwölbung und der durch zahnchenartige Leisten gestützten Kalklamelle wurde diese und die nachfolgend beschriebene Art zu *Polycopsis* und nicht zu *Polycope* gestellt. *Polycopsis hungarica* n. sp. unterscheidet sich durch die kräftig skulpturierte Schalenoberfläche.

Polycopsis hungarica n. sp.

Taf. 3, Fig. 12

Derivatio nominis: Nach dem Vorkommen in der ungarischen Trias

Holotypus: Eine LK, Slgs.-Nr. 116/1265; Taf. 3, Fig. 12

Locus typicus: Felsöors

Stratum typicum: *Trinodosus*-Zone (Illyr)

Diagnose: G klein, gleichklappig. Dorsalrand kurz, gerade; freier Rand annähernd kreisförmig gerundet, nur wenig nach unten verlängert, mit einer dünnen Kalklamelle versehen, die oft in kleine Zahnchen aufgelöst ist. Längs des Ventralrandes und des unteren Teiles der Endränder verläuft eine sehr schmale Randleiste. Schalenoberfläche mit deutlichen, unregelmäßig verlaufenden, retikulierten etwa randparallelen Rippen bedeckt. Verkalkte Innenlamelle sehr undeutlich.

Maße: l = 250 – 350 μ m

h = 250 – 330 μ m

Vorkommen: Bisher nur vom *Locus typicus* bekannt.

Beziehungen: Siehe unter *Polycopsis levis* n. sp.

Unterordnung: *Metacopina* SYLVESTER-BRADLEY 1962

Oberfamilie: *Healdiacea* HARLTON 1933

Familie: *Healdiidae* HARLTON 1933

Gattung: *Healdia* ROUNDY 1926

Bemerkungen: MÉHES (1911) faßte unter *Bairdia* ? *problematica* MÉHES recht verschieden gestaltete Formen zusammen und schlug *Bairdia* ? *problematica* als Typus für die neue Gattung *Hungarella* vor, falls spätere Untersuchungen die Abtrennung von *Bairdia* rechtfertigen sollten. Für ähnliche Formen stellte TRIEBEL die Gattung *Ogmoconcha* auf, die als Synonym von *Hungarella* gelten muß. Der Typus von *Hungarella problematica* (MÉHES) ist leider verlorengegangen, doch existiert noch eine Durchlichtphotographie, die deutlich das zentrale Muskelfeld zeigt. Dabei zeigt sich doch ein gewisser Unterschied zu dem bei MÉHES abgebildeten Narbenfeld, und zwar insofern, als bei der MÉHES'schen Abb. der äußere Ring mit etwas kleineren Narben als im Zentrum des Narbenfeldes fehlt. Damit aber erscheint die Narbenzahl bei *Hungarella* gegenüber *Healdia* nicht wesentlich reduziert.

In der Trias kommen sowohl Formen vor, die keine vertikale Leiste oder Umbiegungskante nahe dem Hinterrand aufweisen (dazu gehört z.B. *Hungarella problematica*), als auch solche, die eine deutliche vertikale Leiste bzw. Umbiegungskante besitzen. Die Formen mit Umbiegungskante bzw. Vertikalleiste (d.h. mit deutlicher Abdachung nahe dem Hinterende) sind nicht von *Healdia* zu trennen. Die Arten, die sich an *Hungarella problematica* anschließen (ohne Vertikalleiste bzw. Umbiegungskante, hinten nicht abgedacht) stimmen bis auf eine Reduktion der Narbenzahl (vor allem bei den jurassischen Vertretern) in den inneren Schalenmerkmalen ebenfalls mit *Healdia* überein. Da aber bei den *Healdia*-Arten aus dem Paläozoikum die vertikale Rippe bzw. Umbiegungskante zumindest andeutungsweise immer vorhanden ist und diese Formen hinten stets abgedacht sind, ergibt sich doch ein gewisser Unterschied zu *Hungarella*, der aber keine Trennung in zwei Gattungen rechtfertigt. *Hungarella* wird aus diesem Grunde als Untergattung zu *Healdia* gestellt und dabei auf Formen beschränkt, die keine Umbiegungskante oder vertikale Leiste vor dem Hinterrand aufweisen. Bei *Ogmoconcha* TRIEBEL aus dem Lias ist eine gewisse Reduktion der Narbenzahl festzustellen, sie ist aber nicht so groß, daß eine Abtrennung von *Hungarella* gerechtfertigt wäre. Das Narbenfeld von *Ogmoconchella* GRÜNDEL 1964 stimmt fast völlig mit dem von *Ogmoconcha* überein. Diese Gattung ist also ebenfalls ein Synonym der Untergattung *Hungarella*. Für Formen, bei denen der äußere Ring der etwas kleineren Muskelnarben fehlt, stellte GRÜNDEL 1964 die Gattung *Pseudohealdia* auf, in die er Formen mit und ohne Umbiegungskante stellte. Auch bei kleinwüchsigen triassischen Vertretern von *Healdia* sind im allgemeinen selbst bei sehr gut erhaltenem Material nur die inneren Narben (wenn überhaupt) sichtbar. Nur als außerordentliche Seltenheit läßt sich auch der äußere Narbenring beobachten. So betrachtet, muß man *Pseudohealdia* (*Ledahia*) *septenaria* GRÜNDEL 1964, die eine sehr deutliche Vertikalrippe besitzt, vermutlich zu *Healdia* (*Healdia*) stellen. Die inneren Narben sind wie bei *Hungarella* entwickelt, während der äußere Ring wahrscheinlich wegen der Kleinheit der Objekte nicht sichtbar war. Bei *Pseudohealdia* (*Pseudohealdia*) GRÜNDEL 1964 weicht das Schließmuskelfeld deutlich

von *Healdia* ab, sodaß diese Gattung berechtigt ist, während die Untergattung *Ledahia* GRÜNDEL 1964 aus den oben genannten Gründen als Synonym von *Healdia* ROUNDY 1926 aufgefaßt wird.

Healdia (Healdia) felsöersensis n. sp.

Taf. 3, Fig. 13; Taf. 4, Fig. 1–6

Derivatio nominis: Nach dem Fundpunkt

Holotypus: Eine RK, Slgs.-Nr. 116/1249; Taf. 4, Fig. 2

Locustypicus: Felsöors

Stratum typicum: *Trinodosus*-Zone (Illyr)

Diagnose: Dorsalrand der LK gleichmäßig gerundet, bei der RK gewinkelt. Nahe dem Hinterrand befindet sich eine vertikale Furche, die eine stufenweise Abdachung bewirkt. Vorn und hinten wird sie von schwachen parallelen Aufwulstungen begleitet; die hintere besitzt an ihrer Basis bei der RK einen schräg nach hinten gerichteten Dorn. Längs des gesamten Randes besitzt die RK eine sehr niedrige und schmale Randleiste, die ventral und dorsal nur sehr undeutlich ausgebildet, vorn dagegen membranartig verstärkt ist.

Beschreibung: G sehr ungleichklappig. LK wesentlich größer, überragt die RK längs des gesamten Randes beträchtlich. Dorsalrand und Endränder gleichmäßig gerundet, Vorder- und Hinterrand annähernd gleich hoch oder Hinterrand geringfügig höher. Vorderrand gelegentlich durch eine sehr schwache, dünne Kalklamelle etwas nach vorn verlängert. Ventralrand schwach konvex bis gerade.

Dorsalrand der RK deutlich gewinkelt, vorn gerundet, hinten abgeschrägt; Endränder gerundet, Hinterrand wesentlich höher als Vorderrand, Vorderrand durch die membranartige Kalklamelle etwas nach vorn ausgezogen; Ventralrand gerade. Durch die vertikale Furche ist die Umbiegungskante sehr nahe an den Hinterrand verlagert und tritt dadurch nur wenig hervor. An ihrer Basis befindet sich an der RK ein schräg nach hinten gerichteter, kräftiger Dorn. Sehr selten liegt auch an der Basis der vor der vertikalen Furche gelegenen Aufwulstung ein kleiner Dorn.

Innere Schalenmerkmale in der für *Healdia* typischen Ausbildung; Schloßelemente glatt. Zahl der Schließmuskelnarben anscheinend etwas reduziert.

Ontogenese: Bei Jugendformen ist der Dorsalrand stärker gewölbt und bei der RK noch stärker gewinkelt.

Maße: l = 680 – 720 μm

h = 430 – 500 μm

b = 380 – 430 μm

Vorkommen: Oberanis von Ungarn und Österreich.

Beziehungen: *Healdia (Healdia) anisica* n. sp. ist kleiner und besitzt keine vertikale Furche.

Healdia (Healdia) anisica n. sp.

Taf. 4, Fig. 7–14

Derivatio nominis: Nach dem Vorkommen im Anis

Holotypus: Das Exemplar Nr. 116/1245; Taf. 4, Fig. 7

L o c u s t y p i c u s : Felsöors

S t r a t u m t y p i c u m : *Trinodosus*-Zone (Illyr)

D i a g n o s e : Kleinwüchsig; Dorsalrand der LK gleichmäßig gerundet, bei der RK schwach gewinkelt; Hinterrand, bei der RK auch der Vorderrand abgestumpft. Vertikale Leiste deutlich ausgebildet, an der RK mit Dorn an der Basis. RK mit anterodorsalem Wulst.

B e s c h r e i b u n g : Kleinwüchsig, ungleichklappig, LK größer, überragt die RK längs des gesamten Randes; in seitlicher Sicht wird jedoch der Klappenkontrakt anterodorsal durch eine wulstartige Auftreibung der RK überdeckt; Dorsal- und Vorderrand gleichmäßig gerundet; Hinterrand abgestumpft, nur schwach gerundet.

RK mit schwach gewinkelttem Dorsalrand, der nach hinten etwas steiler abfällt als nach vorn. Vorder- und Hinterrand abgestumpft, nur schwach gerundet. Anterodorsal befindet sich ein unterschiedlich stark ausgeprägter Wulst. Dorn an der Basis der Vertikalleiste kräftig, mit unterschiedlichem Winkel schräg nach hinten gerichtet. Innere Schalenmerkmale in der für *Healdia* typischen Ausbildung; Schloßelemente glatt.

Sexualdimorphismus deutlich. Es kommen kurze, hohe, breite (♀♀) und längliche, niedrige und schmalere Exemplare (♂♂) vor.

O n t o g e n e s e : Jugendformen weichen im Umriß nicht von den adulten Exemplaren ab; Vertikalleiste etwas schwächer ausgeprägt.

Maße: l = 380 – 430 μ m
 h = 220 – 270 μ m
 b = 200 – 230 μ m

V o r k o m m e n : Weit verbreitet im Oberanis von Ungarn, Österreich und Jugoslawien.

B e z i e h u n g e n : Siehe unter *Healdia (Healdia) felsoersensis* n. sp.

Healdia (Hungarella) reniformis (MÉHES 1911)

Taf. 4, Fig. 15–17

MÉHES (1911) beschreibt unter *Bairdia ? problematica* var. *reniformis* recht unterschiedliche Formen. Die auf Taf. II, Fig. 21, 22 abgebildeten Exemplare gehören nicht zu dieser Art. Beide Abb. zeigen Ausschnitte aus der Randzone mit verkalkter Innenlamelle und z.T. auch mit randständigen Porenkanälen (Fig. 21); auf Fig. 22 ist außerdem ein kräftiger posterodorsaler Dorn an der LK zu erkennen. Diese beiden Exemplare gehören sicher nicht zu *Healdia*.

B e s c h r e i b u n g : Dorsalrand gleichmäßig gerundet; Endränder gerundet, Hinterrand in der LK etwas, in der RK wesentlich höher als Vorderrand und in der RK etwas abgestumpft; Ventralrand annähernd gerade. Abdachung zum Hinterrand sehr schwach oder völlig fehlend. An der RK befindet sich posteroventral häufig ein kleiner Knoten, der als Rudiment eines Dornes gedeutet werden muß.

Innere Schalenmerkmale in der für *Healdia* typischen Ausbildung; Schloßelemente glatt.

O n t o g e n e s e : Jugendformen stimmen völlig mit den adulten Exemplaren überein.

Maße: l = 450 – 520 μm
 h = 320 – 380 μm
 b = 250 – 290 μm

V o r k o m m e n : Anis und Ladin von Ungarn.

B e z i e h u n g e n : Die Art vermittelt durch die meist vorhandene geringfügige Abdachung im hinteren Drittel und durch den häufig auftretenden rudimentären posteroventralen Dorn an der RK zwischen den beiden Untergattungen *Healdia* und *Hungarella* (in der neuen Abgrenzung).

Ökologisch-fazielle Bedingungen bei der Ablagerung der Sedimente

Zweifelsohne handelt es sich bei den rückstandsarmen oberanischen Cephalopodenkalken von Felsöors um küstenferne Bildungen. Einlagerungen von gröberklastischen, schluffigen oder gar sandigen Sedimenten fehlen. Der Erhaltungszustand der Makro- und Mikrofauna ist sehr gut, Schillbildungen konnten nicht beobachtet werden. Stärkere Wasserbewegungen am Meeresboden sind nicht anzunehmen, als ursprüngliches Substrat erscheint weicher Kalkschlamm am wahrscheinlichsten. Betrachtet man die Ostracodenfauna insgesamt, so fällt auf, daß die glattschaligen Bairdiacea (vor allem *Bairdia*) und die annähernd oder völlig glattschaligen Healdiacea bei weitem überwiegen, Formen also, die auf weichem Substrat bei ruhigen Sedimentationsbedingungen (keine stärkere Wasserbewegung, wie in küstennahen Ablagerungen) günstige Lebensbedingungen fanden. Die wesentlich selteneren, im Gestein sehr unregelmäßig verteilten, stark bestachelten Formen können in diesem Substrat wohl schwerlich gelebt haben. Möglicherweise lebten diese Formen auf Tangen u.ä., wahrscheinlich sogar überwiegend frei driftend.

In den pelsonischen Crinoidenkalken vom gleichen Fundort, an denen deutliche Anzeichen für stärker bewegtes Wasser zu erkennen sind (u.a. Brachipodenschill), überwiegen stark skulpturierte Bairdiacea, während die kräftig bestachelten Formen wie *Acanthoscapha* und *Nagyella* völlig fehlen.

Bedeutung der untersuchten Ostracodenfaunen

Alle beschriebenen Arten stammen aus dem Oberanis, ca. 1–3 m unter den Tuffen der *Protrachyceras reitzi*-Zone. Die Proben wurden aus dem Anstehenden entnommen und enthielten zahlreiche oberanische Ammoniten, u.a. *Paraceratites trinodosus*, über die Einstufung kann also kein Zweifel bestehen. Über die vertikale Reichweite können keine Angaben gemacht werden, da diese Fauna auf einen bestimmten ökologisch-faziellen Bereich beschränkt zu sein scheint (graue Cephalopodenkalken). In eingelagerten Mergeln, sowie in etwas tiefer liegenden Crinoidenkalken des Aufschlusses Felsöors, Forráshegy, fand sich eine völlig abweichende Ostracodenfauna. Lediglich die Gattungen *Bairdia* und *Healdia* kamen gemeinsam vor. Den überwiegenden Anteil an diesen Faunen machen kräftig skulpturierte Bairdiacea aus, während stark bestachelte Formen völlig fehlen.

Die Bedeutung der untersuchten Faunen liegt vor allem im Nachweis von Gattungen, die bisher nur aus dem Paläozoikum bekannt waren oder sich eng an paläozoische Gattungen anschließen. Es soll hier kurz eine Aufstellung der bisher bekannten Reichweite der behandelten Gattungen gegeben werden:

<i>Acanthoscapha</i> :	Ordovicium – Devon (nach freundlicher mündlicher Mitteilung von Herrn Dr. habil. J. Gründel, Dresden, bis zum Oberkarbon)
<i>Acratia</i> :	Karbon – Perm
<i>Healdia</i> :	Devon – Jura
<i>Lutkevichinella</i> :	Trias
<i>Monoceratina</i> :	Devon – rezent
<i>Polycopsis</i> :	rezent
<i>Triassinella</i> :	Trias
<i>Triceratina</i> :	Karbon – Perm

Da die Fauna 3 Gattungen enthält, die bisher nur aus dem Paläozoikum bekannt waren und eine, die sich offensichtlich eng an paläozoische Formen anschließt (*Nagyella* n. gen.), ist nicht zu erwarten, daß hier Homöomorphie mit paläozoischen Formen vorliegt, wenngleich dies nicht in jedem Fall auszuschließen ist (z.B. *Nagyella*). Man muß damit rechnen, daß noch mehr bisher für typisch paläozoisch gehaltene Gattungen die Perm/Trias-Grenze ohne wesentliche Änderungen überschritten haben. Damit wird in Zukunft der Faunenschnitt an der Perm/Trias-Grenze beträchtlich an Schärfe verlieren. Die triassischen und permischen Ostracodenfaunen in ihrer Gesamtheit betrachtet (sowohl brackisch als marin) haben mindestens ebensoviele Gemeinsamkeiten wie die triassischen und jurassischen Faunen. Noch größere Übereinstimmung herrscht im Hinblick auf die triassischen und permischen Conodontenfaunen und auch andere Mikrofossilgruppen zeigen z.T. bemerkenswerte Übereinstimmungen. Man sollte bei der Untersuchung des Faunenschnittes an der Perm/Trias-Grenze nicht vernachlässigen, daß solche Betrachtungen nur in Bereichen mit lückenloser Sedimentation und gleichbleibender Fazies angestellt werden können. Gerade dies ist an der Perm/Trias-Grenze auf der ganzen Welt nur an sehr wenigen, überdies meist schwer zugänglichen und nicht ausreichend erforschten Stellen der Fall (vgl. dazu R. TRÜMPY, 1960).

Zusammenfassung

Aus sicher datiertem Oberanis (*Trinodosus*-Zone, Illyr) von Felsőörs (Ungarn) werden 13 neue Arten sowie eine neue Gattung beschrieben. Drei der auftretenden Gattungen (*Acanthoscapha*, *Acratia* und *Triceratina*) waren bisher nur aus dem Paläozoikum bekannt.

Literaturnachweis

- ANDERSON, F. W.: Rhaetic ostracoda. – Bull. Geol. Surv. Great Britain, 21, S. 133–173, 8 Taf., (1964).
- ARTHABER, G. v.: Die alpine Trias des Mediterrangebietes. – In: FRECH, F.: Lethaea geognostica. II. Mesozoikum. – S. 223–475, 27 Taf., Stuttgart 1906.
- ARTHABER, G. v.: Neue Funde in den Werfener Schichten und im Muschelkalk des südlichen Bakony und Revision der Cephalopodenfauna des Muschelkalks. – Result. wiss. Erforsch. Balatonsee, 1 (2), Anh. Paläont., 3, 26 S., 2 Taf., Wien (Hölzel) 1911.
- BECKER, G.: Geschlechtsdimorphismus bei Ostracoden I. – Natur und Museum, 98 (2), S. 47–56, 6 Abb., Frankfurt a.M. 1968.
- BECKER, G.: Geschlechtsdimorphismus bei Ostracoden II. – Natur und Museum, 98 (3), S. 116–132, 11 Abb., Frankfurt a.M. 1968.
- BELOUSOVA, Z. D.: Ostracody nižnego triasa. – Bjul. MOIP, N. S. 66, otd. geol., 36 (1), S. 127–147, 2 Taf., Moskva 1961.
- BELOUSOVA, Z. D.: Ostracody gorkovsko-suchenokogo gorizonta nižnetatarskogo podjarusa Russkoj platformy. – Bjul. MOIP, N. S. 68, otd. geol. 38 (1), S. 109–124, 3 Taf., Moskva 1963.
- BELOUSOVA, Z. D.: Ostracody. – In: Razvitie i smena morskich organizmov na rubeže Paleozoja i Mesozoja. – AN SSSR, Trudy Paleont. Inst., 108, S. 254–265, 5 Taf., Moskva 1965.
- BEUTLER, G. & J. GRÜNDEL: Die Ostracoden des Unteren Keupers im Bereich des Thüringer Beckens. – Freiburger Forsch.-H., C 164, S. 33–92, Taf. 1–9, Leipzig 1963.
- BITTNER, A.: Brachiopoden aus der Trias des Bakonyer Waldes. – Result. wiss. Erforsch. Balatonsee, 1 (1), Anh. Paläont., 2, 60 S., 5 Taf., Wien (Hölzel) 1912 a.
- BITTNER, A.: Lamellibranchiaten aus der Trias des Bakonyer Waldes. – Result. wiss. Erforsch. Balatonsee, 1 (1), Anh. Paläont., 2, 107 S., 9 Taf., Wien (Hölzel) 1912 b.
- BLUMENSTENGEL, H.: Über verkieselte Ostracoden aus dem Tentakulitenknollenkalk (Unterdevon) der Bohrung Mötzelbach 3. – Freiburger Forsch.-H., C 125, S. 6–32, 8 Taf., Berlin 1962.
- BLUMENSTENGEL, H.: Zur Taxonomie und Biostratigraphie verkieselter Ostracoden aus dem Thüringer Oberdevon. – Freiburger Forsch.-H., C 183, 127 S., 16 Abb., 9 Tab., 29 Taf., Leipzig 1965.
- BLUMENSTENGEL, H.: Zur Systematik der Familie Beecherellidae ULRICH 1894 (Ostracoda). – Freiburger Forsch.-H., C 213, S. 145–157, 6 Abb., 2 Taf., Leipzig 1967.
- BLUMENSTENGEL, H.: Die oberdevonischen Ostracoden Thüringens und ihre Beziehungen zu gleichaltrigen Ostracodenfaunen anderer Gebiete. – Ber. deutsch. Ges. geol. Wiss., A, 13 (2), S. 191–198, 3 Abb., Berlin 1968.
- CHIBINCEVA, E. A.: Novye ostracody iz kazanskich otloženij Orenburgskoj oblasti. – Paleont. Žurnal, 1969 (1), S. 95–105, 2 Taf., Moskva 1969.
- CHRISTENSEN, O. B.: The ostracod genus *Dicrorygma* POAG 1962 from Upper Jurassic and Lower Cretaceous. – Geol. Surv. Denmark, II. Ser., 90, S. 3–23, 2 Abb., 2 Taf., Kopenhagen 1965.
- DIEBELL, K.: eine neue *Limnocythere*-Art (Ostracoda) aus dem Interglazial I₁ nördlich Saßnitz (Insel Rügen). – Mber. deutsch. Akad. Wiss. Berlin, 7 (10/11), S. 727–736, 8 Abb., Berlin 1965.
- DIEBEL, K.: Neue *Limnocythere*-Arten (Ostracoda) aus dem deutschen Pleistozän. – Mber. deutsch. Akad. Wiss., 10 (7), S. 519–538, 7 Abb., 2 Taf., Berlin 1968.
- DIEBEL, L.: Neue Ostracoden aus dem Mittleren Muschelkalk von Gotha (Thür.). – Abh. ZGI, 1, S. 223–255, 5 Abb., 4 Taf., Berlin 1965.
- DIENER, C.: Mitteilungen über einige Cephalopodensuiten aus der Trias des südlichen Bakony. – Res. wiss. Erforsch. Balatonsee, 1 (2), Anh. Paläont., 3, S. 1–22, 1 Taf., Wien (Hölzel) 1911 a.
- DIENER, C.: Neue Beobachtungen über Muschelkalkcephalopoden des südlichen Bakony. – Ebenda, S. 23–32, 1 Taf., Wien (Hölzel) 1911 b.
- DREXLER, E.: Foraminiferen und Ostracoden aus dem Lias α von Siebeldingen/Pfalz. – Geol. Jb., 75, S. 475–554, 25 Abb., 8 Taf., Hannover 1958.
- DREYER, E.: Mikrofossilien des Rät und Lias von SW-Brandenburg. – Jb. Geol. 1, S. 491–531, 9 Taf., 1 Tab., Berlin 1965 (1967).

- DREYER, E.: Hauterive-Ostracoden Südwestbrandenburgs. – Ber. deutsch. Ges. geol. Wiss. A, Geol. Paläont., 13 (2), S. 239–246, Berlin 1968.
- EICHENBERG, W.: Ostracoden aus dem Hauptdolomit der Aufschlußbohrungen “Dalum Z 3” bei Dalum im Emsland. – Mittl. geol. Staatsinst. Hamburg, 31, S. 504–506, 1 Abb., 2 Taf., Hamburg 1962.
- FRECH, F.: Die Leitfossilien der Werfener Schichten und Nachträge zur Fauna des Muschelkalkes, der Cassianer und Raibler Schichten, sowie des Rhaet und des Dachsteindolomites (Hauptdolomit). – Result. wiss. Erforsch. Balatonsee, 1 (1), Anh. Paläont., 2, 96 S., 27 Abb., 16 Taf., Wien (Hölzel) 1912 a.
- FRECH, F.: Neue Zweischaler und Brachiopoden aus der Bakonyer Trias. – Ebenda, 140 S., 140 Abb., Wien (Hölzel) 1912 b.
- GERKE, A. A.: O mikrofaune mezozojskich otloženij severnoj časti Enisejsko-Lenskogo kraja i ee stratigrafičeskom značenij. – Doklady po Stratigrafii Mezozojskich Otloženij, Trudy Mežvedomestvennogo Soveščanija po Razrabotke Unifitsirovannyh Schem Sibiri 1956, S. 98–103 (1957).
- GERRY, E. & H. J. OERTLI: *Bisulcoypris ? triassica* n. sp. (Crust., Ostrac.) from Israel. – Bull. Centre Rech. Pau-SNPA, 1 (2), S. 375–381, 2 Abb., 1 Taf., (1967).
- GLASHOFF, H.: Ostracoden-Faunen und Paläogeographie im Oxford NW-Europas. – Paläont. Z., 38, S. 28–65, 3 Abb., 4 Tab., 2 Taf., Stuttgart 1964.
- GRAMM, M. N.: Morskije triasovye ostracody iz južnogo Primorja. Ob Evoljucii adduktora Kavellinid. – XXIII Sess. meždun. geol. Kongressa 1968, Dokl. sov. Geol., S. 109–122, 4 Abb., Izd. “Nauka” Moskau 1968.
- GRAMM, M. N. & N. K. ZARNIKOVA: Nachodka morskich Ostracod v triasovych otloženijach Dalnego Vostoka (Primorskij Kraj). – Dokl. AN SSSR, 168 (1), S. 168–169, Moskva 1966.
- GREKOFF, N.: Ostracodes du Trias. – Mem. BRGM, 15, S. 552–556, Editions Technip, Paris 1963.
- GRÜNDEL, J.: Variationstatistische Untersuchungen an *Healdia thuringensis* (Ostr.) aus der Gattendorfia-Stufe von Thüringen. – Freiberger Forsch.-H., C 125, S. 33–64, 27 Abb., 10 Tab., Berlin 1962 a.
- GRÜNDEL, J.: Zur Taxionomie der Ostracoden der Gattendorfia-Stufe Thüringens. – Freiberger Forsch.-H., C 151, S. 51–106, 14 Abb., 14 Tab., 4 Taf., Berlin 1962 b.
- GRÜNDEL, J.: Zur Gattung *Healdia* (Ostracoda) und zu einigen verwandten Formen aus dem unteren Jura. – Geologie, 13 (4), S. 456–477, 7 Abb., 7 Tab., 1 Taf., Berlin 1964 a.
- GRÜNDEL, J.: Zur Ausbildung und taxonomischen Bedeutung der Narben der zentralen Muskelgruppe in der Unterklasse Ostracoda. – N. Jb. Geol. Paläont. Mh. 1964, H. 10, S. 577–597, 11 Abb., 1 Tab., Stuttgart 1964 b.
- GRÜNDEL, J.: Zwei neue Ostracoden-Arten aus dem Unteren Keuper Thüringens. – Paläont. Z., 39, S. 234–239, 10 Abb., Stuttgart 1965 a.
- GRÜNDEL, J.: Über Zusammenhänge zwischen Schalenbildungen und Gehäusefestigkeit bei Ostracoden. – N. Jb. Geol. Paläont. Mh., 1965, S. 592–614, 10 Abb., Stuttgart 1965 b.
- GRÜNDEL, J.: Zur Entwicklung und Taxionomie der Tricornidae (Ostracoda) in Mitteleuropa. – Paläont. Z., 40 (1/2), S. 89–102, 2 Abb., Stuttgart 1966 a.
- GRÜNDEL, J.: Taxionomische, biostratigraphische und variationsstatistische Untersuchungen an den Ostracoden der Unterkreide in Deutschland. – Freiberger Forsch.-H., C 200, 105 S., 29 Abb., 26 Tab., 10 Taf., 1966 b.
- GRÜNDEL, J.: Neue Ostracoden aus dem Hauterive und Alb Deutschlands. – Jb. Geol. 1, S. 629–650, 2 Taf., 2 Tab., Berlin 1965 (1967).
- GRÜNDEL, J.: Zur Großgliederung der Ordnung Podocopida G. W. MÜLLER, 1894 (Ostracoda). – N. Jb. Geol. Paläont., Mh. 1967, H. 6, S. 321–332, Stuttgart 1967.
- GRÜNDEL, J.: Zur Gliederung der Familie Healdiidae (Ostracoda) und zu ihrer Stellung innerhalb der Ordnung Podocopida. – Ber. deutsch. Ges. geol. Wiss., A, Geol. Paläont., 13 (2), S. 225–232, 6 Abb., Berlin 1968.
- GRÜNDEL, J.: Ergebnisse der Ostracodenforschung aus dem Mesozoikum und dem Känozoikum der Deutschen Demokratischen Republik (Übersicht). – Ber. deutsch. Ges. geol. Wiss., A, Geol. Paläont., 13 (2), S. 167–175, Berlin 1968.

- GRÜNDEL, J.: Neue Ostracoden aus der Salzbergmergel-Fazies (Santon) im westlichen Teil der Deutschen Demokratischen Republik. – *Geologie*, 17 (8), S. 947–963, 3 Taf., Berlin 1968.
- GRÜNDEL, J.: Trachyleberididae (Ostracoda) aus der Salzbergmergel-Fazies (Santon) des westlichen Teiles der DDR. – *Freib. Forsch.-H.*, C 234, S. 31–43, 2 Tab., 2 Taf., Leipzig 1968.
- GÜMBEL, C. W.: Über Foraminiferen, Ostracoden und mikroskopische Thier-Überreste in den St. Cassianer und Raibler Schichten. – *Jb. k.k. Geol. Reichsanst.*, 19, S. 175–186, 2 Taf., Wien 1869.
- HARTMANN, G.: Zur Morphologie und Ökologie rezenter Ostracoden und deren Bedeutung bei der Unterscheidung mariner und nichtmariner Sedimente. – *Fortschr. Geol. Rheinl. u. Westf.*, 10, S. 67–80, 3 Abb., 2 Tab., Krefeld 1963.
- HARTMANN, G.: Ostracoda. – In: H. G. BRONNS Klassen und Ordnungen des Tierreichs, 5. Bd., Arthropoda; I. Abt.: Crustacea, 2. Buch IV. Teil, 1. und 2. Lief., S. 1–408, 260 Abb., 3 Tab., Leipzig 1966/67.
- HERRIG, E.: Ostracoden aus der weißen Schreiekreide (Unter-Maastricht) der Insel Rügen. – *Paläont. Abh. A*, 2 (4), S. 693–1024, 144 Abb., 48 Tab., 45 Taf., Berlin 1966.
- JONES, T. R.: On the Rhaetic and some Liassic Ostracoda of Britain. – *Quart. J. Geol. Soc. London*, 50, S. 156–169, 1 Taf., London 1894.
- JORDAN, H.: Zur Taxionomie und Biostratigraphie der Ostracoden des höchsten Silur und Unterdevon Mitteleuropas. – *Freiberger Forsch.-H.*, C 170, S. 1–147, 20 Abb., 1 Tab., 29 Taf., Leipzig 1964.
- JORDAN, H.: Neue taxionomische und biostratigraphische Ergebnisse mikropaläontologischer Untersuchungen im germanischen Zechsteinbecken unter besonderer Berücksichtigung der Ostracoden. – *Ber. deutsch. Ges. geol. Wiss.*, A, 13 (2), S. 199–213, 5 Abb., 1 Tab., Berlin 1968.
- KAŠEVAROVA, N. P.: Novye vidy ostracod verchnepermjskich otloženij (Ufimskich i Tatarskich) južnogo Timana i Volgo-uralskoj oblasti. – *Mikrofauna UdSSR*, 9, Tr. VNIGRI, 115, S. 301–339, 7 Abb., 4 Taf., Moskva 1958.
- KAŠEVAROVA, N. P.; MANDELSTAM, M. I. & G. F. SCHNEIDER: Nadsemejstvo Cytheracea Baird 1850. – In: *Osnovy paleontologii*, 15, Arthropoda, Trilobitomorpha i Crustacea, S. 365–413, Abb. 994–1239, Moskva 1960.
- KELLETT, B.: Ostracodes from the Upper Pennsylvanian and the Lower Permian Strata of Kansas. II. The Genus *Bairdia*. – *J. Paleont.*, 8, S. 120–138, 6 Taf., (1934).
- KELLETT, B.: Ostracodes of the Upper Pennsylvanian and the Lower Permian Strata of Kansas. III. Bairdiidae (concluded), Cytherellidae, Cypridinidae, Entomoconchidae, Cytheridae and Cypridae. – *J. Paleont.*, 9, S. 132–166, 5 Abb., 2 Tab., 3 Taf., (1935).
- KELLETT, B.: Permian ostracodes. – *J. Paleont.*, 17, S. 615–628, (1943).
- KLIE, W.: Krebstiere oder Crustacea III: Ostracoda, Muschelkrebse. – In: *Die Lebewelt Deutschlands und der angrenzenden Meeresteile*. – 230 S., 786 Abb., Jena 1938.
- KLINGLER, W. & F. NEUWEILER: Leitende Ostracoden aus dem deutschen Lias β . – *Geol. Jb.*, 76, S. 373–410, 1 Abb., 6 Taf., Hannover 1959.
- KNÜPFER, J.: Zur Mikrofauna aus dem unteren Teil des Zechsteins von Rügen. – *Freiberger Forsch.-H. C* 213, S. 72–99, 5 Taf., Leipzig 1967.
- KNÜPFER, J. & H. KOZUR: Eine neue Ostracodengattung aus der Trias des germanischen Binnenbeckens. – *Mber. deutsch. Akad. Wiss. Berlin*, 10 (4/5), S. 322–331, 3 Abb., 1 Taf., Berlin 1968.
- KOLLMANN, K.: Ostracoden aus der alpinen Trias Österreichs. I. *Parabairdia* n.g. und *Ptychobairdia* n.g. – *Jb. Geol. B.-A. Sonderbd.*, 5, S. 70–105, 3 Abb., 6 Taf., Wien 1960.
- KOLLMANN, K.: Ostracoden aus der alpinen Trias. II. Weitere Bairdiidae. – *Jb. Geol. B.-A.*, 106, S. 121–203, 8 Abb., 3 Tab., 11 Taf., Wien 1963.
- KOZUR, H.: Neue Ostracoden aus dem Röt und Muschelkalk des germanischen Binnenbeckens. – *Mber. deutsch. Akad. Wiss. Berlin*, 10 (7), S. 498–519, 6 Abb., 3 Taf., Berlin 1968 a.
- KOZUR, H.: Einige seltene Ostracoden-Arten aus der germanischen Trias. – *Mber. deutsch. Akad. Wiss. Berlin*, 10 (11), S. 848–872, 9 Abb., 4 Taf., Berlin 1968 b.
- KOZUR, H.: Die Gattung *Speluncella* SCHNEIDER 1956 (Ostracoda) in der germanischen Trias. – *Freiberger Forsch.-H.*, C 245, S. 47–67, 1 Abb., 5 Taf., Leipzig 1969.

- KOZUR, H.: Ökologisch-fazielle Probleme der Biostratigraphie des Oberen Muschelkalks. – Z. angewandte Geologie (im Druck).
- KRÖMMELBEIN, K.: Ostracoden aus dem unteren Zechstein der Bohrung Leba in Pommern. – Geol. Jb., 75, S. 115–134, 4 Abb., 3 Taf., Hannover 1958.
- KRÖMMELBEIN, K.: Über einen Ostracoden führenden Horizont der germanischen Trias. – Senck. leth., 45, S. 497–499, 1 Abb., Frankfurt a.M. 1964.
- LIPATOVA, V. V.; SAJDAKOVSKIJ, L. JA. & N. N. STAROŽILOVA: Paleontologičeskoe obosnovanie vydelenija srednego Triasa v Prikaspijskoj vpadine. – Izv. AN SSSR, Ser. Geol., 1969 (3), S. 77–87, Abb., Moskva 1969.
- LIPOTOVA, V. V. & N. N. STAROŽILOVA: Stratigrafija i ostracody triasovych otloženij Saratovskogo Zavolžja. – 190 S., 70 Abb., 20 Taf., Saratov (Izd. Saratovskogo Univ.) 1968 (1969).
- LJUBIMOVA, P. S.: Ostracody mezozojskich otloženij Srednego Povolžja: Obščego Syrta. – In: LJUBIMOVA, P. S. & T. N. CHABAROVA: Ostracody mezozojskich otloženij Volgo-uralskoj oblasti. – Trudy VNIGRI, 84, S. 3–190, 19 Abb., 6 Tab., 13 Taf., Gostoptechizdat Leningrad 1955.
- LJUBIMOVA, P. S.: Triasovye i jurskie ostracody vostočnych rajonov Ukrainy. – Trudy VNIGRI, n. Ser., 98, sb. Mikrofauna SSSR, 8, S. 533–583, 3 Taf., Leningrad 1956.
- LJUBIMOVA, P. S.: Novyi rod semejstva Cyprida W. BAIRD, 1845. – Trudy VNIGRI, 136, S. 390–392, 1 Abb., Leningrad 1959.
- LÓCZY, L. v.: Die geologischen Formationen der Balatongegend und ihre regionale Tektonik. – Result. wiss. Erforsch. Balatonsee, 1 (1), 716 S., 308 Abb., 15 Taf., Wien (Hölzel) 1916.
- MANDELSTAM, M. I. u.a.: Ostracoda. – In: VSEGEL, sb. "Materialy po paleontologii (nove semejstva rody)", S. 87–144, Abb. 15–53, Taf. 19–44, Gosgeoltechizdat (1956).
- MANDELSTAM, M. I.; SCHNEIDER, G. F. u.a.: Nove rody ostracod v semejstvach Cypridae i Cytheridae. – Ežegodnik Vsesojuz. Paleont. Obščestva, 16, S. 166–192, 4 Taf., (1957).
- MEHES, G.: Über Triasostracoden aus dem Bakony. – Result. wiss. Erforsch. Balatonsee, 1, Anh. Paläont., S. 1–38, 6 Abb., 4 Taf., Wien 1911.
- MISINA, E. M.: Detalnaja stratigrafija otloženij Vetlužskoj serii nižnego Triasa po Ostrakodam. – Izv. AN SSSR, Ser. Geol., Jg. 1966 (12), S. 95–112, 3 Zeichn., 2 Tab., Moskva 1966.
- MOORE, R. C. [als Herausgeber]: Treatise on invertebrate paleontology, Part L, Mollusca 4, Cephalopoda, ammonoidea, 490 S., 558 S., 558 Abb., Kansas 1957.
- MOORE, R. C. [als Herausgeber]: Treatise on invertebrate paleontology. Part Q, Arthropoda 3, Ostracoda. – 442 S., 334 Abb., Kansas 1961.
- MORKHOVEN, F. P. C. van: Post-paleozic Ostracoda, Their morphology, taxonomy and economic use. – Elsevier Publish. Domp., Amsterdam-London-New York 1962.
- MOSTLER, H.: Holothurien-Sklerite aus oberanisischen Hallstätterkalken. – Alpenkundliche Studien, 2, S. 5–44, 5 Abb., 1 Tab., 6 Taf., Innsbruck 1968.
- MÜLLER, A. H.: Lehrbuch der Paläozoologie. Bd. II: Invertebraten. Teil 3: Arthropoda 2 – Stomochorda, 697 S., 854 Abb., Jena 1963.
- NEALE, J. W. & T. I. KILENYI: New species of *Mandelstamia* (Ostracoda) from the English Mesozoic. – Paleontology, 3 (4), S. 439–449, London 1961.
- OERTLI, H. J.: Ostracodien als Salzgehalts-Indikatoren im oberen Bathonien. – Eclog. geol. Helv., 50 (2), S. 279–284, 3 Abb., 1 Taf., Basel 1957.
- OERTLI, H. J.: Les ostracodes du Boulonnais. I. Les "Micro-Ostracodes". – Rev. Micropaleont., 2, S. 115–126, 6 Abb., 3 Taf., (1959).
- OERTLI, H. J.: Faunes d'ostracodes du Mesozoique de France. – 57 S., 9 Abb., 90 Taf., Tab. u. Karten, E. J. Brill, Leiden 1963 a.
- OERTLI, H. J.: Fossile Ostracoden als Milieuindikatoren. – Fortschr. Geol. Rheinl. u. Westf., 10, S. 53–66, 2 Abb., 3 Taf., 5 Taf., Krefeld 1963 b.
- POKORNY, V.: Grundzüge der Zoologischen Mikropaläontologie. – VEB Verl. Wissensch. Berlin 1958.
- PURI, H. S.: Ecologic distribution of recent Ostracoda. – Proc. Sympos. Crustacea, 1, S. 457–495, 10 Abb., Mandapam Camp. 1966.

- REMANE, A.: Die Tierwelt der Nord- und Ostsee. – Akad. Verlagsges., Becker & Erler Kom.-Ges., Leipzig 1940.
- REUSS, A.-E.: Über einige Crustaceenreste aus der alpinen Trias Österreichs. – Sitzungsber. k. Akad. Wiss., math.-naturw. Cl., 55, S. 277–284, 2 Taf., Wien 1867.
- REUSS, A. E.: Paläontologische Beiträge (2. Folge). 8. Foraminiferen und Ostracoden aus den Schichten von St. Cassian. – Sitzungsber. k. Akad. Wiss., I. Abt., Jan.-H., S. 101–109, 1 Taf., Wien 1868.
- SAJDAKOVSKIJ, L. JA.: Stratigrafične značennja verchnopermskich i triasovich Ostrakod Dniprovsko-Donzkoj Zapadini. – Geol. Žurnal, 24, S. 30–40, 23 Abb., 2 Tab., Moskva 1964.
- SCHAUROTH, K. F.: Kritisches Verzeichnis der Versteinerungen der Trias im Vicentinischen. – Sitzungsber. k. Akad. Wiss. Wien, math.-naturw. Cl., 34 (4), S. 283–356, 1 Tab., 3 Taf., Wien 1859.
- ŠLEJFER, A. G.: Ostracody Baskunčakskoj serii nižnego triasa Prikaspijskoj vpadiny i ich stratigrafičeskoe značenie. – Géologie der Russischen Tafel des Prikaspiischen und Orenburger Gebietes, 6, S. 112–139, 5 Taf., Moskva 1966.
- SCHNEIDER, G. F.: Fauna ostrakod verchneperskich otložnij (tatarskij i kazanskij jarusy) neftenosnych rajonov SSSR. Mikrofauna nefťjnych mestoroždenij SSSR, 1, Tr. VNIGRI, N. S. 31, S. 21–48, 4 Abb., 4 Taf., (1948).
- SCHNEIDER, G. F.: Fauna ostracod nižnetriasovych otložnij Prikaspijskoj nižmennosti. – Trudy KJUGE, 5, S. 287–303, 4 Abb., 3 Taf., Gostoptechizdat, Leningrad 1960.
- SEEBACH, K. v.: Entomostraceen aus der Trias Thüringens. – Z. deutsch. geol. Ges., 9, S. 198–206, 2 Taf., Berlin 1857.
- SIMON, W. & H. BARTENSTEIN: Leitfossilien der Mikropaläontologie. – 423 S., 27 Abb., 61 Taf., 22 Tab., Berlin (Bornträger) 1962.
- SOHN, I. G.: Ostracoda from the Permian of the Glass Mountains, Texas. – U. S. Geol. Surv. Prof. Pap., 264 A, S. 1–24, 5-Taf., Washington 1954.
- SOHN, I. G.: Paleozoic species of *Bairdia* and related genera. – U. S. Geol. Surv. Prof. Pap. 330 A, S. 1–105, 15 Abb., 6 Taf., Washington 1960.
- SOHN, I. G.: Triassic ostracodes from Makhtesh Ramon, Israel. – Bull. Geol. Surv. Israel, 44, 71 S., 2 Abb., 2 Tab., 4 Taf., Jerusalem, April 1968.
- SPIŽARSKIJ, T. N.: Ostracoda kolčuginskoj svity ugleosnyh osadkov Kuzneckogo bassejna. – Paleont. i strat. Kuzbassa, S. 139–172, 2 Abb., 1 Tab., 1 Taf., Leningrad-Moskva 1937.
- STAROŽILOVA, N. N.: Ostrakody triasovych otložnij Saratovskogo Zavoľzja i ich stratigrafičeskoe značenie. – Autorreferat, 19 S., Saratov 1966.
- STYK, O.: Mikrofauna Triasu okolic chrzanowa oraz Polnocho-Zachodniej. Czesci oslony mezozioecnej gor Swietokrzyskich. – Inst. Geol., Biul., 121, Z. badan mikropal., 3, Warszawa 1958.
- STYK, O.: The Triassic foraminifers and ostracodes in the southern part of the Swiety Krzys Mts. – Kwart. geol. Polska, 9 (4), S. 737–744, 2 Tab., Warszawa 1965.
- SZÉLES, M.: (Ostracoden aus oberkarnischen Schichten im Nosztori-Tal). – Földtani Közlöny, 95, S. 412–417, 7 Abb., Budapest 1965 (ungarisch).
- TRAUTH, F.: Über einige Krustaceen aus der alpin-mediterranen Trias. – Ann. Naturhist. Hofmus. Wien, 32, S. 172–192, 1 Abb., 1Taf., Wien 1918.
- TRIEBEL, E.: Zur Morphologie und Ökologie der fossilen Ostracoden. – Senckenbergiana, 23, S. 294–400, 2 Abb., 15 Taf., Frankfurt a.M. 1941.
- TRIEBEL, E.: Homöomorphe Ostracoden-Gattungen. – Senckenbergiana, 31, S. 313–330, 4 Taf., Frankfurt a.M. 1950.
- TRIEBEL, E. & H. BARTENSTEIN: Ostracoden des deutschen Juras. 1. *Monoceratina*-Arten aus dem Lias und Dogger. – Senckenbergiana, 20, S. 502–518, 3 Taf., Frankfurt a.M. 1938.
- TRIEBEL, E. & W. KLINGLER: Neue Ostracoden-Gattungen aus dem deutschen Lias. – Geol. Jb., 76, S. 335–372, 1 Abb., 9 Taf., Hannover 1959.
- TRÚMPY, R.: Über die Perm-Trias-Grenze in Ostgrönland und über die Problematik stratigraphischer Grenzen. – Geol. Rdsch., 49, S. 97–102, Stuttgart 1960.
- VENZO, S. & G. PELOSIO: Nuova fauna a ammonidi dell'Anisico superiore di Lenna in Val Brembana (Bergamo). – Mem. Soc. ital. Sci., Nat., 17 (2), S. 73–141, 5 Abb., 11 Taf., Milano 1968.

- WICHER, C. A.: Die mikropaläontologische Gliederung des nichtmarinen Keuper. – Erdöl u. Kohle, **10**, S. 3–7, 3 Taf., Hamburg 1957.
- WIENHOLZ, E. & H. KOZUR: Drei interessante Ostracodenarten aus dem Keuper im Norden der DDR. – Geologie (im Druck).
- WILCEWSKI, N.: Mikropaläontologische Untersuchungen im Muschelkalk Unterfrankens. – Diss. Würzburg 1967.
- WOOD, E. J. F.: Microbiology of oceans and estuaries. – 319 S., 29 Abb., 19 Tab., 8 Taf., Amsterdam-London-New York 1967.
- ZAGORA, I & K.: Die Ostracodengemeinschaften des Unter- und Mitteldevons von Ostthüringen. – Ber. deutsch. Ges. geol. Wiss., **A**, **13** (2), S. 185–190, 1 Tab., Berlin 1968.
- ZAGORA, K.: Ostracoden aus dem Grenzbereich Unter-/Mitteldevon von Ostthüringen. – Geologie, **17**, Beih. **62**, S. 1–91, 7 Abb., 1 Tab., 13 Taf., Berlin 1968.
- ZASPELOVA, V. S.: Fillipody i ostracody iz nižnemezozojskich otlozenij Kaendarlyskskoj muldy. – In: Istorija Nižnemezozojskogo Uglenakoplenija v Kazachstane. – Trudy Laboratorija Geol. Uglja, **12**, (1), S. 218–231, 5 Taf., (1961).
- ZASPELOVA, V. S.: Nižnemezozojskie ostrakody i fillipody iz effuzivno-osadnochnogo kompleksa Turgajskogo proliva. – Trudy Laboratorija Geol. Uglja, **12**, (1), S. 299–308, 2 Taf., (1961).
- ZHONG, X.: Upper Triassic and Middle Jurassic ostracodes from the Ordos Basin. – Acta Paleont. Sinica, **12**, (3), S. 426–474, 3 Taf., Peking 1964.

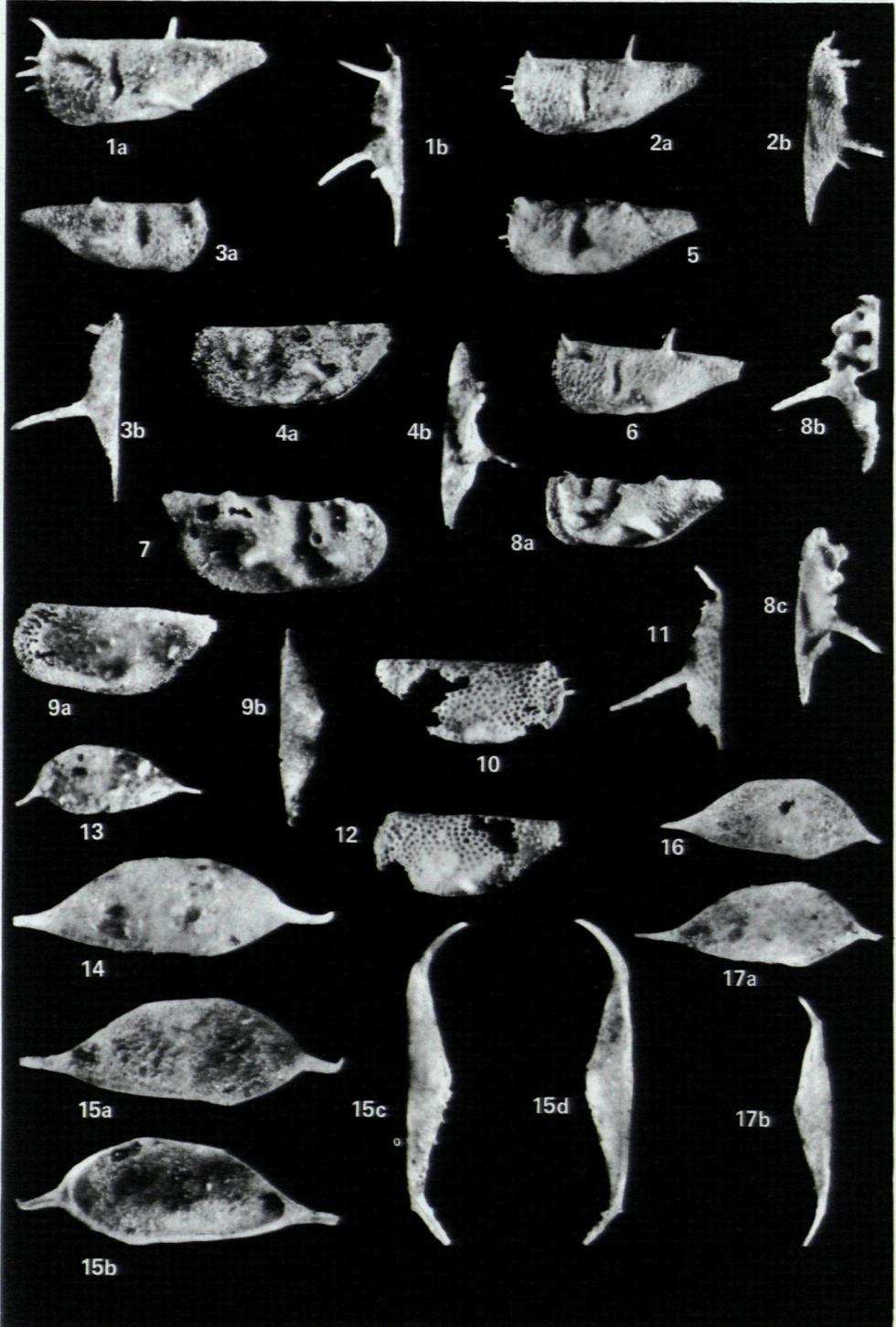
Tafelerklärung

Fundpunkt aller abgebildeten Exemplare: Felsőörs, Forráshegy (Balatonhochland, Ungarn); stratigraphisches Niveau: Oberillyr, 1–3 m unter den Tuffiten der *Protrachyceras reitzi*-Zone.

Tafel I

(Alle Vergrößerungen, außer Fig. 1 a und Fig. 7, ca. 40 x; Fig. 1 a und Fig. 7 ca. 55 x)

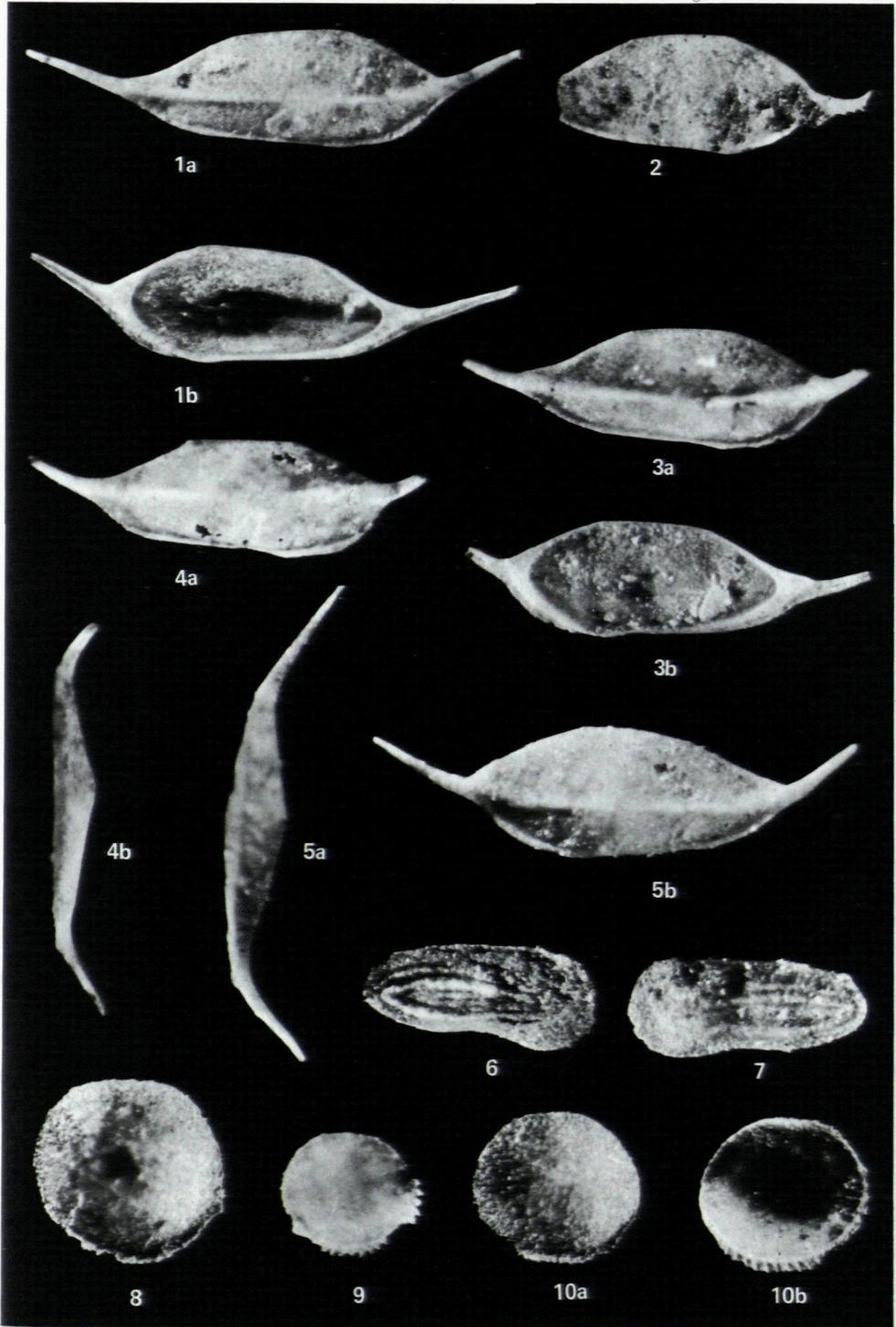
- Fig. 1: *Nagyella longispinosa* n. gen. n. sp., LK Holotypus, 116/1268; a) Seitenansicht, b) Ansicht von oben
- Fig. 2: *Nagyella longispinosa* n. gen. n. sp., LK, Paratypus, 116/1269; a) Seitenansicht, b) Ansicht von unten
- Fig. 3: *Nagyella longispinosa* n. gen., n. sp., RK, Paratypus, 116/1269; a) Seitenansicht, b) Ansicht von unten
- Fig. 4: *Triassinella (Judahella) binodosa* n. sp., LK, Holotypus, 116/1260; a) Seitenansicht, b) Ansicht von unten
- Fig. 5: *Nagyella longispinosa* n. gen., n. sp., LK Paratypus, 116/1269
- Fig. 6: *Nagyella longispinosa* n. gen., n. sp., LK, Paratypus, 116/1269
- Fig. 7: *Triassinella (Judahella) spinosa* n. sp., RK, Paratypus, 116/1262
- Fig. 8: *Triassinella (Judahella) spinosa* n. sp., LK, Holotypus, 116/1261; a) Seitenansicht, b) Ansicht von oben, c) Ansicht von unten
- Fig. 9: *Monoceratina* ? n. sp. A, LK 116/1253; a) Seitenansicht, b) Ansicht von unten
- Fig. 10: *Monoceratina* ? n. sp. B, beschädigte RK, 116/1254
- Fig. 11: *Monoceratina* ? n. sp. B, beschädigte RK, 116/1254; Ansicht von unten
- Fig. 12: *Monoceratina* ? n. sp. B, beschädigte LK, 116/1254
- Fig. 13: *Acanthoscapha veghae* n. sp., LK, Jugendform, Paratypus, 116/1277
- Fig. 14: *Acanthoscapha veghae* n. sp., RK, Paratypus, 116/1277
- Fig. 15: *Acanthoscapha veghae* n. sp., RK, Holotypus, 116/1276; a) Seitenansicht, b) Innenseite, c) Ansicht von oben, d) Ansicht von unten
- Fig. 16: *Acanthoscapha veghae* n. sp., RK, Jugendform, Paratypus, 116/1277
- Fig. 17: *Acanthoscapha veghae* n. sp., RK, Jugendform, Paratypus; 116/1277; a) Seitenansicht, b) Ansicht von unten



Tafel 2

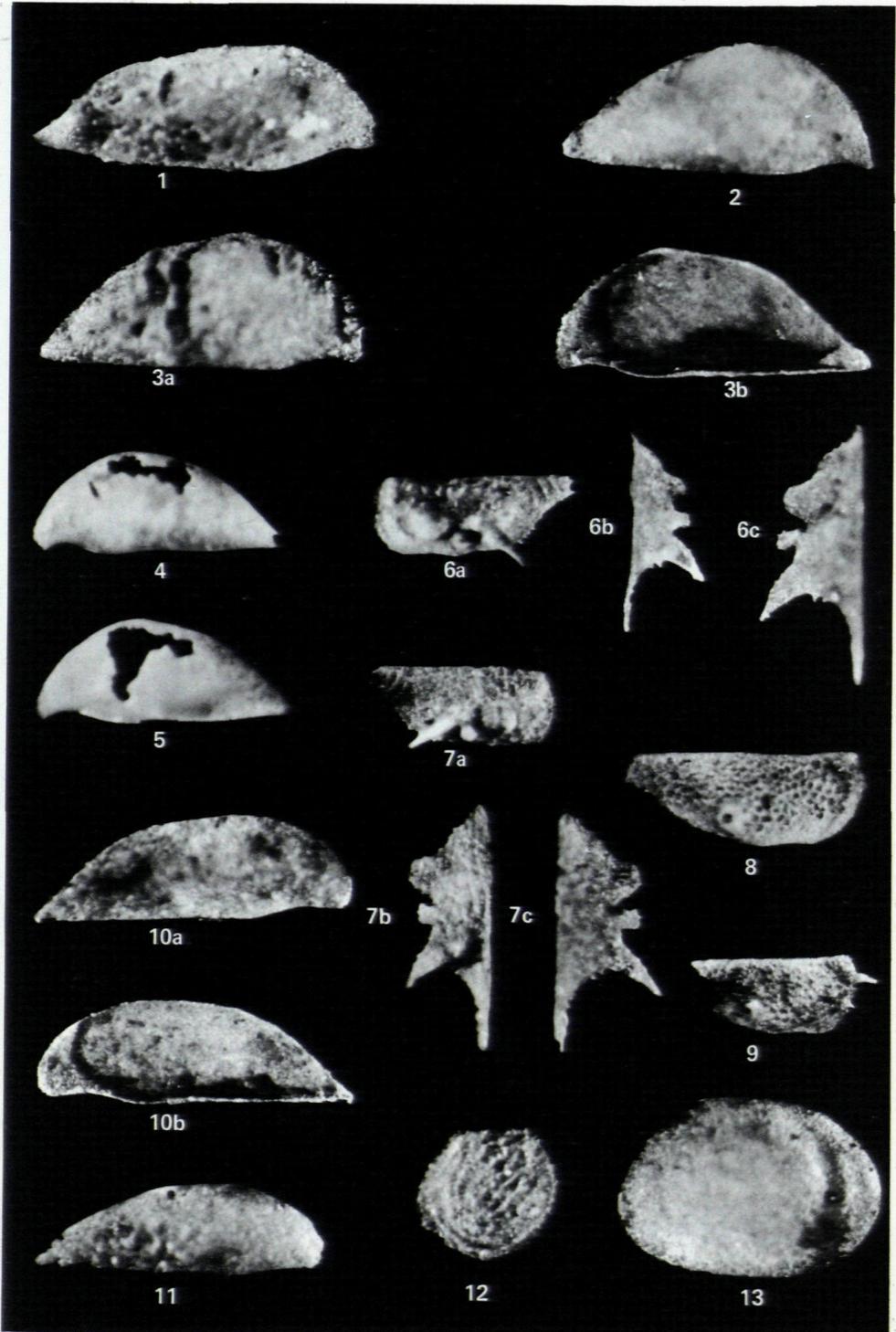
(Vergrößerungen: Fig. 1–5 ca. 40 x; Fig. 6–10 ca. 70 x)

- Fig. 1: *Acanthoscapha bogschi* n. sp., RK, Holotypus, 116/1274; a) Seitenansicht, b) Innenseite
Fig. 2: *Acanthoscapha veghae* n. sp., RK, Paratypus, 116/1277
Fig. 3: *Acanthoscapha bogschi* n. sp., RK, Paratypus, 116/1275; a) Seitenansicht, b) Innenseite
Fig. 4: *Acanthoscapha bogschi* n. sp., RK, Paratypus, 116/1275; a) Seitenansicht, b) Ansicht von oben
Fig. 5: *Acanthoscapha bogschi* n. sp., LK, Paratypus, 116/1275; a) Ansicht von unten, b) Seitenansicht
Fig. 6: *Lutkevichinella (Cytherissinella) multistriata* n. sp., RK, Holotypus, 116/1258
Fig. 7: *Lutkevichinella (Cytherissinella) multistriata* n. sp., LK, Paratypus, 116/1259
Fig. 8: *Polycopsis levis* n. sp., RK, Holotypus, 116/1267
Fig. 9: *Polycopsis levis* n. sp., RK, Jugendform, Paratypus, 116/1266; Randlamelle in Zähnnchen aufgelöst
Fig. 10: *Polycopsis levis* n. sp., RK, Paratypus, 116/1266; a) Seitenansicht, b) Innenseite, Stützzähnnchen der Randlamelle deutlich sichtbar



Tafel 3

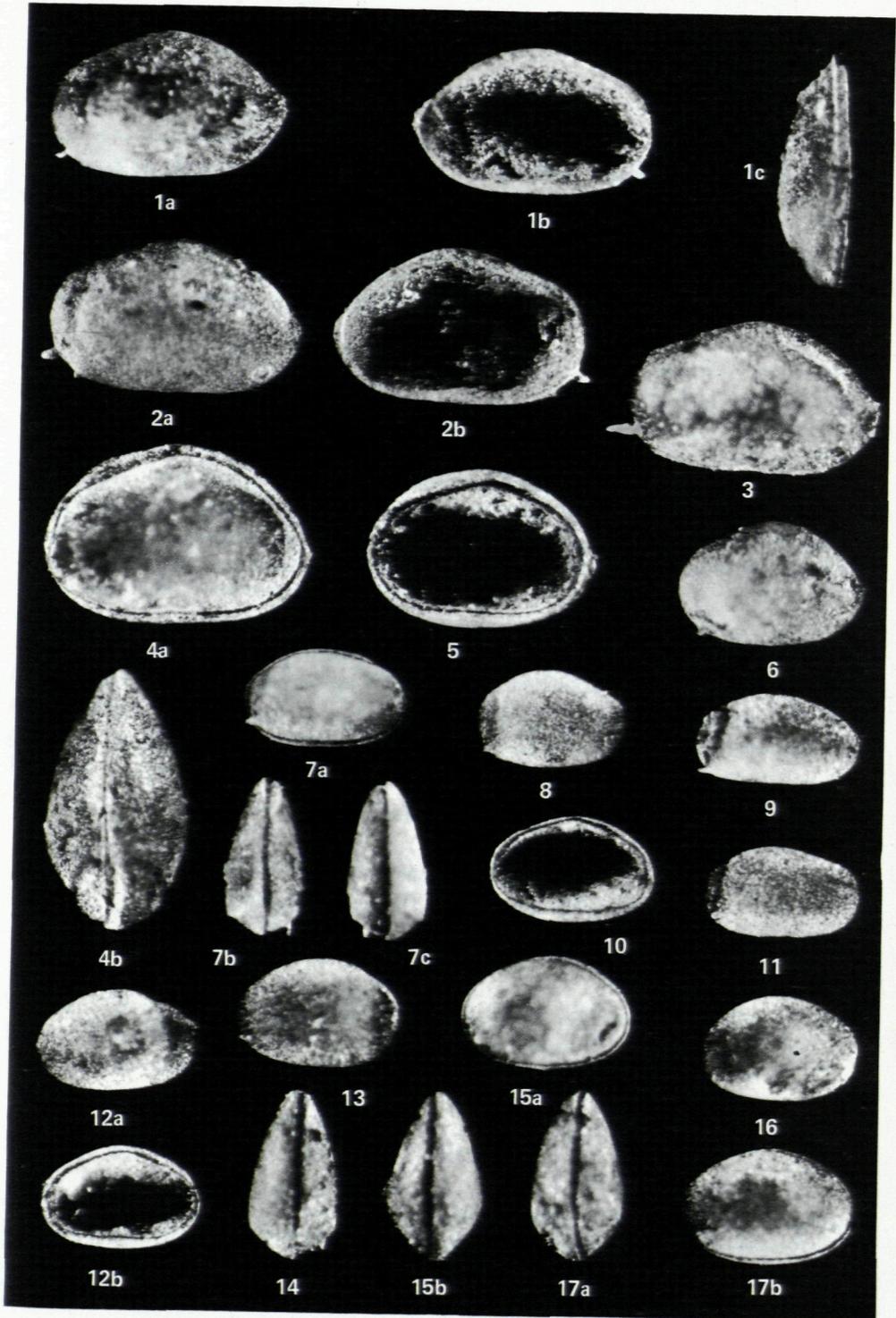
- Fig. 1: *Acratia triassica* n. sp., RK, ♂ (?), Paratypus, 116/1271; V ca. 55 x
Fig. 2: *Acratia triassica* n. sp., RK, ♀ (?), Holotypus, 116/1270; V ca. 55 x
Fig. 3: *Acratia triassica* n. sp., RK, ♀ (?), Paratypus, 116/1271; a) Seitenansicht, b) Innenseite, V ca. 55 x
Fig. 4: *Acratia triassica* n. sp., LK, Jugendform, Paratypus, 116/1271; V ca. 55 x
Fig. 5: *Acratia triassica* n. sp., LK, Jugendform, Paratypus, 116/1271; V ca. 55 x
Fig. 6: *Triceratina triassica* n. sp., LK, Holotypus, 116/1256; a) Seitenansicht, b) Ansicht von unten, V ca. 55 x, c) Ansicht von oben, V ca. 70 x
Fig. 7: *Triceratina triassica* n. sp., RK, Paratypus, 116/1257; a) Seitenansicht, V ca. 55 x, b) Ansicht von unten, c) Ansicht von oben, V ca. 70 x
Fig. 8: *Monoceratina* ? n. sp. B, RK, Jugendform, 116/1255, V ca. 70 x
Fig. 9: *Monoceratina* ? n. sp. B, RK, Jugendform, 116/1255, V ca. 55 x
Fig. 10: *Acratia goemoeryi* n. sp., RK, ♀ (?), Holotypus, 116/1273; a) Seitenansicht, b) Innenseite; V ca. 55 x
Fig. 11: *Acratia goemoeryi* n. sp., RK, ♂ (?), Paratypus, 116/1272; V ca. 55 x
Fig. 12: *Polycopsis hungarica* n. sp., LK Holotypus, 116/1265
Fig. 13: *Healdia (Healdia) felsooersensis* n. sp., LK, Paratypus, 116/1248



Tafel 4

(alle Vergrößerungen ca. 55 x)

- Fig. 1: *Healdia (Healdia) felsooersensis* n. sp., RK, Paratypus, 116/1248; a) Seitenansicht, b) Innenseite, c) Ansicht von unten
- Fig. 2: *Healdia (Healdia) felsooersensis* n. sp., RK, Holotypus, 116/1249; a) Seitenansicht, b) Innenseite
- Fig. 3: *Healdia (Healdia) felsooersensis* n. sp., RK, Paratypus, 116/1248
- Fig. 4: *Healdia (Healdia) felsooersensis* n. sp., Paratypus, 116/1248; a) Seitenansicht von rechts, Dorn abgebrochen, b) Ansicht von unten
- Fig. 5: *Healdia (Healdia) felsooersensis* n. sp., LK, Paratypus, 116/1248; Innenseite
- Fig. 6: *Healdia (Healdia) felsooersensis* n. sp., Jugendform, RK, Paratypus, 116/1248
- Fig. 7: *Healdia (Healdia) anisica* n. sp., ♂, Holotypus, 116/1245; a) Seitenansicht, b) Ansicht von oben, c) Ansicht von unten
- Fig. 8: *Healdia (Healdia) anisica* n. sp., RK, ♀, Paratypus, 116/1244
- Fig. 9: *Healdia (Healdia) anisica* n. sp., RK, ♂, Paratypus, 116/1244
- Fig. 10: *Healdia (Healdia) anisica* n. sp., ♂, LK, Paratypus, 116/1244; Innenseite
- Fig. 11: *Healdia (Healdia) anisica* n. sp., ♂, Paratypus, 116/1244
- Fig. 12: *Healdia (Healdia) anisica* n. sp., ♂, LK, Paratypus, 116/1244; a) Seitenansicht, b) Innenseite
- Fig. 13: *Healdia (Healdia) anisica* n. sp., LK, ♀, Paratypus, 116/1244
- Fig. 14: *Healdia (Healdia) anisica* n. sp., ♀, Paratypus, 116/1244; Ansicht von oben
- Fig. 15: *Healdia (Hungarella) reniformis* (MEHES 1911), 116/1252; a) Seitenansicht von rechts, b) Ansicht von unten
- Fig. 16: *Healdia (Hungarella) reniformis* (MEHES 1911), RK, 116/1252.
- Fig. 17: *Healdia (Hungarella) reniformis* (MEHES 1911), 116/1252; a) Ansicht von oben, b) Seitenansicht von rechts.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte des naturwissenschaftlichen-medizinischen Verein Innsbruck](#)

Jahr/Year: 1970

Band/Volume: [58](#)

Autor(en)/Author(s): Kozur Heinz

Artikel/Article: [Neue Ostracoden-Arten aus dem Obersten Anis des Bakonyhochlandes \(Ungarn\). 384-427](#)